



Bundesministerium
für Ernährung
und Landwirtschaft



Demonstrationsbetriebe integrierter Pflanzenschutz

Die Betriebe aus dem Modell- und Demonstrationsvorhaben stellen sich vor

Inhalt

- 4 Das Modell- und Demonstrationsvorhaben
„Demonstrationsbetriebe integrierter
Pflanzenschutz“
- 5 Die Hauptakteure
- 6 Projektkoordination
- 7 Das Vorgehen



Ackerbau

- 11 Ackerbau in Baden-Württemberg**
 - 12 Landwirtschaftsbetrieb Wilhelm und Petra Heine
 - 14 Landwirtschaftsbetrieb Lothar und
Heidrun Kümmerle
 - 16 Landwirtschaftsbetrieb Uwe Lengert
- 18 Ackerbau in Mecklenburg-Vorpommern**
 - 19 Agrar GbR Groß Kiesow
 - 20 Agrargenossenschaft Bartelshagen I e.G.
 - 22 Agrarhof Brüel eG
 - 23 MPA Laage
 - 24 Landwirtschafts GmbH Petschow
- 26 Ackerbau in Niedersachsen**
 - 27 Fürstliche Meierei Brandenburg Stadthagen
 - 28 Landwirtschaftliche Betriebsgemeinschaft
Lehrke KG
 - 29 Landwirtschaftsbetrieb Jens Lüers
- 30 Ackerbau in Nordrhein-Westfalen**
 - 31 Kneer & Kuhles Landwirtschafts GbR
 - 32 Landwirtschaftsbetrieb Magnus Peters
 - 33 Rittergut Hornoldendorf
 - 34 Landwirtschaftsbetrieb Volker Scheidtweiler
 - 35 Landwirtschaftsbetrieb Hubertus Velder

- 36 Ackerbau in Sachsen-Anhalt**
 - 37 Agro Bördegrün GmbH & Co. KG
 - 38 Ermslebener Landwirtschaftsgenossenschaft eG
 - 39 Landwirtschaftsbetrieb Johannes Trömel
- 40 Ackerbau in Schleswig-Holstein**
 - 41 Landwirtschaftsbetrieb Sönke Knudsen
 - 42 Landwirtschaftsbetrieb Alfred Stender
 - 43 Heidberg Farm Nis-Hinrich Wittern
- 44 Ackerbau in Thüringen**
 - 45 Agrar e.G. Guthmannshausen
 - 46 Agrofarm Knau e.G.
 - 47 Landwirtschaftsbetrieb Georg Misselwitz
 - 48 Agrar GmbH Oldisleben
 - 49 Pahren Agrar GmbH & Co. Produktion KG



Apfelanbau

- 51 Apfelanbau in Baden-Württemberg**
 - 52 Obstbau Hubert Bernhard
 - 53 Obstbau Hubert Büchele
 - 54 Obstbau Bernd Sprissler
 - 56 Obsthof Gefäller
 - 57 Obstbau Pfisterer GbR
 - 59 Obstbaubetrieb Gunther und
Marco Schwedes GbR
 - 60 Obstbaubetrieb Martin Unterweger
 - 61 Obstbau Wenz GbR
- 62 Apfelanbau in Niedersachsen**
 - 63 Obsthof Brackenburg
 - 64 Obsthof Feindt
 - 65 Obsthof Heinrich
- 66 Apfelanbau in Rheinland-Pfalz**
 - 67 Obsthof Nickolaus
 - 68 Obsthof Puder



Gemüsebau

70 Gemüsebau in Nordrhein-Westfalen

- 71 Gemüsebau Christian Boley
- 72 Grünsen Gemüse & Kräuteranbau
- 73 Möhren Humpesch

74 Gemüsebau in Rheinland-Pfalz

- 75 Gemüsebau Dr. Dieter Backes
- 76 Gemüsebau Volker Hack
- 77 Schlosser Pfälzer Frischgemüse

78 Gemüsebau in Schleswig-Holstein

- 79 Marktfruchtbetrieb Torge Huesmann
- 80 Marktfruchtbetrieb Jörn Schmolei
- 81 Marktfruchtbetrieb Jan Henning Ufen



Hopfenanbau

83 Hopfenanbau in Bayern

- 84 Hopfenbaubetrieb Maria & Andreas Kronthaler
- 85 Hopfenbaubetrieb Mehrl
- 86 Hopfenbaubetrieb Moser
- 87 Hopfenanbaubetrieb Obster in Buch
- 88 Hopfenbaubetrieb Weingart



Weinbau

90 Weinbau in Baden-Württemberg

- 91 Weingut Friedhelm Koch
- 92 Weingut Hans Winter

93 Weinbau in Hessen

- 94 Weingut Paul Laquai GbR
- 95 Weingut Prinz von Hessen
- 96 Weingut Josef Schönleber

97 Weinbau in Rheinland-Pfalz

- 98 Weingut Kathrinenhof
- 99 Weingut Schäfer
- 101 Weingut Fischborn-Bergeshof
- 102 Weingut Kruger-Rumpf
- 103 Weingut Lichti
- 104 Weingut Scherr
- 105 Weingut Uwe Spies



Das Modell- und Demonstrationsvorhaben „Demonstrationsbetriebe integrierter Pflanzenschutz“

Seit mehr als 50 Jahren gilt der integrierte Pflanzenschutz (IPS) als nachhaltige Strategie im praktischen Pflanzenschutz, weil

- es sich dabei um einen ganzheitlichen Ansatz handelt,
- vorbeugenden Maßnahmen und der nichtchemischen Abwehr von Schadorganismen Vorrang gegeben wird und
- die Anwendung von chemischen Pflanzenschutzmitteln auf das notwendige Maß begrenzt wird.

Dieses Leitbild ist seit 1987 im Pflanzenschutzgesetz Deutschlands verankert und seit 2009 mit der EU-Pflanzenschutzrahmenrichtlinie 2009/128/EG auch in der Europäischen Union Maßstab des Handelns im Pflanzenschutz. Zahlreiche Feldversuche und Studien belegen die Vorzüge des integrierten Pflanzenschutzes. Mit dem Modell- und Demonstrationsvorhaben „Demonstrationsbetriebe integrierter Pflanzenschutz“ des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL), das im Jahr 2011 gestartet ist, wurde nun schrittweise ein Netzwerk von Betrieben eingerichtet. Die Betriebe vertreten wichtige Produktionsrichtungen und repräsentative Regionen Deutschlands und erlauben damit erstmals eine Aussage über die Möglichkeiten und Grenzen des integrierten Pflanzenschutzes unter Praxisbedingungen. Eingebettet ist das Projekt in die Maßnahmen des „Nationalen Aktionsplans zur nachhaltigen Anwendung von Pflanzenschutzmitteln“, der 2013 vom Bundeskabinett beschlossen wurde.

Die Hauptakteure

Im Mittelpunkt des Modellvorhabens stehen die Demonstrationsbetriebe integrierter Pflanzenschutz aus den Produktionsbereichen Ackerbau, Apfelanbau, Gemüsebau, Hopfenanbau und Weinbau. Die insgesamt 66 Betriebe haben sich bereit erklärt, praktikable und innovative Verfahren im Sinne des integrierten Pflanzenschutzes anzuwenden und diese anderen Landwirten und Beratern sowie der Öffentlichkeit zu veranschaulichen (Abb. 1). Sie wurden aufgrund ihrer Bewerbung und besonderen Eignung zur Mitwirkung am Vorhaben ausgewählt.

Die Beteiligung eines jeden Betriebes ist auf fünf Jahre ausgelegt. Die 1. Phase (2011 bis 2013) begann mit sieben Betrieben im Apfelanbau, vier Betrieben im Weinbau und 17 Betrieben im Ackerbau. Mit der im Jahr 2014 begonnenen 2. Phase wurden weitere Betriebe und Produktionszweige bzw. Kulturen, wie Kohl und Möhre sowie Hopfen, aufgenommen (Tab. 1).

Da seit langem klar ist, dass der integrierte Pflanzenschutz nur mit einer professionellen und unabhängigen Beratung funktioniert, erhalten die Demonstrationsbetriebe eine intensive Betreuung und umfassende Unterstützung durch die Pflanzenschutzdienste der teilnehmenden Bundesländer und vor allem durch speziell für das Vorhaben eingestellte Projektbetreuer. Sie stehen in regelmäßigem Kontakt zu den Betriebsleitern, kontrollieren die Bestände, stimmen die Pflanzenschutzmaßnahmen mit den Betriebsleitern ab, sammeln und erheben Daten und führen weitergehende Untersuchungen auf den Demonstrationsflächen durch.

Zusätzlich zur Betreuung werden besondere Aufwendungen für den integrierten Pflanzenschutz und für die technische Umsetzung des Projektes in einem begrenzten Rahmen finanziell unterstützt.

Projektkoordination

Das Modellvorhaben wird vom Julius Kühn-Institut (JKI), Institut für Strategien und Folgenabschätzung, am Standort Kleinmachnow koordiniert. Zusätzlich unterschützt das JKI die Tätigkeit der Pflanzenschutzdienste der Länder, bei denen die Projektbetreuer angesiedelt sind. Als Forschungseinrichtung des BMEL obliegt dem JKI die betriebsübergreifende Auswertung der gewonnenen Daten, z. B. zum Aufwand bei den Befallskontrollen auf den Feldern und der Anwendung von Pflanzenschutzmitteln, der Wissenstransfer und die Öffentlichkeitsarbeit für das Modellvorhaben. Es werden regelmäßig Projekttreffen mit den beteiligten Pflanzenschutzdiensten und den Projektbetreuern durchgeführt.



Die Mitglieder der Projektgruppe am JKI sind: Anita Herzer, Marcel Peters, Birgit Schlage, Prof. Dr. Bernd Freier, Dr. Annett Gummert und Friederike Suhl (v. l., Stand Mai 2015).



Kontakt

Julius Kühn-Institut (JKI)
Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen
Institut für Strategien und Folgenabschätzung
Stahnsdorfer Damm 81
14532 Kleinmachnow
www.jki.bund.de

Projektträger ist die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE).

Die Zentralstelle der Länder für EDV-gestützte Entscheidungshilfen und Programme im Pflanzenschutz (ZEPP) in Bad Kreuznach unterstützt das Projekt durch die Demonstration von Entscheidungshilfesystemen (Prognose- und Simulationsmodellen für Schaderreger an Kulturpflanzen) in allen projektrelevanten Kulturen. Zusätzlich wird die nötige Infrastruktur zur detaillierten Erfassung und Verarbeitung von Befallsdaten auf den Demonstrationsflächen bereitgestellt. Dazu wurde unter anderem eine Applikation für Smartphones entwickelt, die die Projektbetreuer bei den Schaderregerkontrollen im Feld unterstützt.



Von der ZEPP wirken Juliane Schmitt und Dr. Benno Kleinhenz am Vorhaben mit.



Kontakt

Zentralstelle der Länder für EDV-
gestützte Entscheidungshilfen und
Programme im Pflanzenschutz (ZEPP)
Rüdesheimer Str. 60-68
55545 Bad Kreuznach
www.zepp.info

Das Vorgehen

Für die Durchführung des Vorhabens wurden in Zusammenarbeit mit Experten der Landeseinrichtungen des Pflanzenschutzes Arbeitsanweisungen („JKI-Leitlinien zum integrierten Pflanzenschutz“) erarbeitet, die auf den allgemeinen Grundsätzen des integrierten Pflanzenschutzes der EU-Pflanzenschutzrahmenrichtlinie (2009/128/EG) aufbauen und die die Demonstrationsbetriebe gemeinsam mit ihren Projektbetreuern auf ihren Demonstrationsflächen umsetzen.

Im Projekt sollen vor allem die Möglichkeiten eines vorbeugenden und nichtchemischen Pflanzenschutzes weitestgehend ausgeschöpft und die Anwendung von Pflanzenschutzmitteln konsequent auf das notwendige Maß begrenzt werden, um schließlich Risiken für Mensch, Tier und Naturhaushalt, die durch der Anwendung von Pflanzenschutzmitteln entstehen können, weiter zu reduzieren. Dazu gehören unter anderem folgende Maßnahmen:

- mindestens dreigliedrige Fruchtfolge im Ackerbau
- Anbau möglichst resistenter Sorten
- kontinuierliche Befallskontrollen und Überwachung der Bestände
- Durchführung von Pflanzenschutzmaßnahmen nach Schwellenwerten und Prognosemodellen
- Schutz und Förderung von Nützlingen
- Anwendung praktikabler nichtchemischer Bekämpfungsverfahren

Die im Modellvorhaben gewonnenen Daten werden für die Berechnung von Indikatoren genutzt und wenn möglich mit denen der Vergleichsbetriebe Pflanzenschutz in der betreffenden Region, die es in Deutschland seit 2007 gibt, verglichen (<http://www.nap-pflanzenschutz.de/praxis/netz-vergleichsbetriebe>). Besonderes Augenmerk verdienen bei den Analysen die Anwendung vorbeugender und nichtchemischer Maßnahmen, die Intensität und die Risiken der Pflanzenschutzmittelanwendung, die Aufwendungen für Feldkontrollen und Beratung sowie die ökonomischen Auswirkungen der Umsetzung des integrierten Pflanzenschutzes.

Neben einer umfassenden Analyse der Umsetzung des integrierten Pflanzenschutzes und ihrer Auswirkungen, liegt ein besonderer Fokus darauf, die Ergebnisse mit allen relevanten Interessengruppen zu kommunizieren und Schlussfolgerungen für die Anwendung des integrierten Pflanzenschutzes zu ziehen. Im Mittelpunkt stehen dabei Hoftage, zu denen alle Demonstrationsbetriebe in Zusammenarbeit mit ihren Projektbetreuern der Pflanzenschutzdienste meist einmal jährlich einladen und die sich an die Praktiker der Region sowie die interessierte Öffentlichkeit richten.

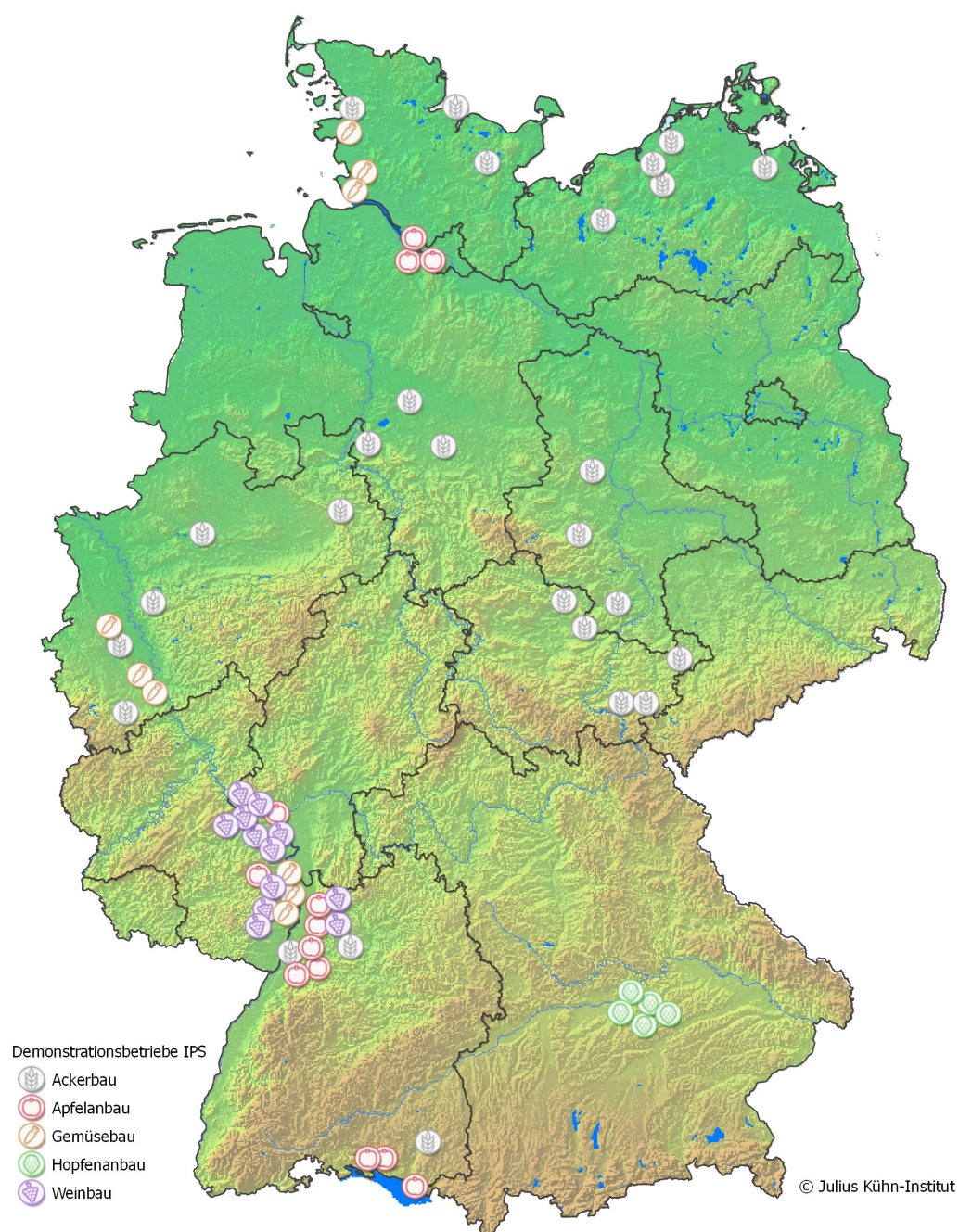


Abb. 1: Lage der 66 Demonstrationsbetriebe in Deutschland

Die vorliegende Broschüre stellt alle am Modellvorhaben beteiligten Betriebe, Institutionen und Personen vor. Auf der Projekthomepage <http://demo-ips.jki.bund.de> wird umfassend über das Modellvorhaben berichtet.

Tab. 1: Die Demonstrationsbetriebe integrierter Pflanzenschutz
in den mitwirkenden Bundesländern

Produktions- richtung	Bundesland	1. Phase			2. Phase				
		2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
Ackerbau	Mecklenburg-Vorpommern	-	5	5	5	5	5	-	-
	Nordrhein-Westfalen	-	-	5	5	5	5	5	-
	Thüringen	-	-	5	5	5	5	5	-
	Niedersachsen	-	-	2	3	3	3	3	-
	Baden-Württemberg	-	-	-	3	3	3	3	3
	Sachsen-Anhalt	-	-	-	3	3	3	3	3
	Schleswig-Holstein	-	-	-	3	3	3	3	3
	Summe	-	5	17	27	27	27	22	9
Apfelanbau	Baden-Württemberg	2	2	2	8	8	6	6	6
	Rheinland-Pfalz	2	2	2	2	2	-	-	-
	Niedersachsen	-	2	2	3	3	3	3	3
	Summe	4	6	6	13	13	9	9	9
Gemüsebau	Nordrhein-Westfalen	-	-	-	3	3	3	3	3
	Rheinland-Pfalz	-	-	-	3	3	3	3	3
	Schleswig-Holstein	-	-	-	3	3	3	3	3
	Summe	-	-	-	9	9	9	9	9
Hopfenanbau	Bayern	-	-	-	5	5	5	5	5
	Summe	-	-	-	5	5	5	5	5
Weinbau	Baden-Württemberg	2	2	2	2	2	-	-	-
	Rheinland-Pfalz	2	2	2	7	7	5	5	5
	Hessen	-	-	-	3	3	3	3	3
	Summe	4	4	4	12	12	8	8	8
	Gesamtsumme	8	15	27	66	66	58	53	40

Ackerbau



Ackerbau in Baden-Württemberg



Landwirtschaftliches Technologiezentrum Augustenberg (LTZ)
Referat 32: Integrierter und biologischer Pflanzenschutz im
Acker-, Gartenbau und Grünland, Prognosemodelle
Neßlerstraße 25
76227 Karlsruhe



Projektbetreuer
Herr Bernhard Bundschuh



Projektleiterin
Frau Kerstin Hüsken



Landwirtschafts- betrieb Wilhelm und Petra Heine

Dinnenried 5, 88339 Bad Waldsee
www.marschall-heine-hof.de



DATEN ZUM BETRIEB

76 ha Ackerland
 7 ha Grünland

Ø Schlaggröße: 4,0 ha

Bodenpunkte: 60

Höhe über NN: 588 m

Ø Temperatur: 9,2 °C

Niederschlag: 975 mm/a



ANBAUSPEKTRUM

Winterweizen
 Sommerweizen
 Wintergerste
 Sommergerste
 Winterraps

Der bäuerliche Familienbetrieb der Familie Marschall-Heine in Dinnenried, einer Teilgemeinde von Bad Waldsee im Süden Baden-Württembergs, ist ein Vollerwerbsbetrieb. Seit 1911 leben und arbeiten immer drei Generationen auf dem Hof unter einem Dach. Die „Alten“ bringen ihre Erfahrung und ihre Arbeitskraft mit ein, die „Jungen“ wegweisende Ideen und viel Energie. Miteinander betreibt die Familie Marschall-Heine auf ihrem Bauernhof eine Schweinezucht, einen Hofladen, eine hofeigene Backstube, Ferien auf dem Bauernhof und in alter Familientradition eine eigene Brennerei. Dieses Miteinander lässt sich am besten bei einem Besuch auf dem Bauernhof erleben.

Der Betrieb ist seit über 40 Jahren als Lehrbetrieb für eigene Lehrlinge, Praktikanten, Studenten, für Schüler der landwirtschaftlichen Berufsschule und für Besichtigungen aktiv tätig. Selbstverständlich ist der Betrieb im Bereich Pflanzenschutz immer auf dem aktuellsten Stand und engagiert sich seit dem Jahr 2014 als „Demonstrationsbetrieb integrierter Pflanzenschutz“. Der Marschall-Heine-Hof spiegelt sowohl von der Betriebsgröße als auch von der Struktur den aktiven Pflanzenschutz, der vor allem in den kleinstrukturierten Betrieben Baden-Württembergs durchgeführt wird, mehr als deutlich wider. Im landwirtschaftlichen Produktionsbereich, welcher sich auf rund 76 ha Fläche ausweitete, werden hauptsächlich Winterweizen, Wintergerste, Winterweizen und Sommergerste kultiviert. Außerdem hat der Betrieb 7 ha Grünlandfläche.

Direktvermarktung ist ein wichtiges Standbein auf dem Marschall-Heine-Hof. Und das Angebot im Hofladen ist sehr vielfältig. Nach alter Tradition wird jeden Freitag im Steinbackofen köstlich duftendes Brot gebacken. Nach traditionsreichen Familienrezepten werden beispielsweise „Dinnete“, Seelen, „Knauzenwecken“ und Baguette, Hefezopf mit und ohne Rosinen, Nusszopf und Apfelkuchen mit ganz vielen Streuseln hergestellt.



Und weil der Mensch nicht vom Brot allein lebt, gibt es auch ein reichhaltiges Angebot an Wurstsorten und Rauchfleisch. Natürlich aus eigener Herstellung. Direkt vom Kamin auf den Ladentisch werden Rauchfleisch und gerauchte Bierwurst (Hartwurst) angeboten. Basis für dieses vielfältige und wechselnde Angebot ist die Tierhaltung von 189 Mutterschweinen, 110 Mastschweinen und zur Eigenremontierung 110 Plätze für Auf- und Nachzucht.

Die Früchte aus den Gärten des Marschall-Heine-Hofes werden nach traditionellen eigenen Rezepten zu köstlicher Marmelade und Gelee verarbeitet. Auch „Eingemachtes“ gibt es: Zucchini süß-sauer, Rote Beete, Apfelmus und Quittenmus sind der Renner. Nach „alter Betriebsleitersitte“ werden traditionelle Schnäpse wie Obstler, Korn, Kräuterschnaps und Edelbrände wie Williams-Christ produziert. Dieses Angebot wird ergänzt durch feine Himbeer-, Quitten- und Kirschliköre.

Zum Urlaub machen bietet sich dafür die Ferienwohnung an. Die idyllische Hoflage ermöglicht, dass man direkt „ab Haustüre“ Rad fahren, wandern und spazieren gehen kann. Ein ganz besonderes Extra ist, dass trotz der strengen Hygienevorschriften ein geführter Rundgang durch die Stallung des Betriebes möglich ist.

Egal ob beim Einkauf im Hofladen, bei der Besichtigung des Betriebes oder beim Urlaub machen – Familie Marschall-Heine freut sich immer über Besuch!



TIERBESTAND

Mutterschweine
Mastschweine



Landwirtschafts- betrieb Lothar und Heidrun Kümmerle

Birkenhöfe 1, 74193 Schwaigern-Stetten



DATEN ZUM BETRIEB

100 ha Ackerland
10 ha Grünland
8,5 ha Rebflächen

Ø Schlaggröße: 2,0 ha

Bodenpunkte: 65
Höhe über NN: 197 m
Ø Temperatur: 10,8 °C
Niederschlag: 528 mm/a



ANBAUSPEKTRUM

Winterweizen
Winterraps
Wintergerste
Sommergerste
Emmer
Zuckerrüben
Sojabohnen
Senf

Der Familienbetrieb Heidrun und Lothar Kümmerle aus Stetten am Heuchelberg, einer Teilgemeinde von Schwaigern, ist ein landwirtschaftlicher Vollerwerbsbetrieb im Landkreis Heilbronn mit langjähriger Tradition. Die idyllische Lage im Kraichgau eröffnet viele Möglichkeiten des betrieblichen Wachstums. Deshalb ist der vielseitig strukturierte Betrieb wirtschaftlich sehr erfolgreich und bereits in der dritten Generation im Familienbesitz.

Als „Demonstrationsbetrieb integrierter Pflanzenschutz“ ist der Betrieb Kümmerle heute ein Vorzeigebetrieb der die baden-württembergische Landwirtschaft sowohl durch seine Betriebsstruktur als auch durch die Betriebsgröße wunderbar repräsentiert. Gepaart mit einer gewissen Grundflexibilität haben die Betriebsleiter die Zeichen der Zeit rechtzeitig erkannt und den Betrieb nach und nach mit großem Erfolg umstrukturiert.

Auf einer Gesamtfläche von rund 100 ha Ackerland gehören Winterweizen, Wintergerste, Sommergerste, Winterraps und Zuckerrüben zu den Leitkulturen, Senf wird zur Vermehrung angebaut. Die Grünlandfläche beträgt rund 10 ha. Das gewonnene Heu geht ausschließlich in die betriebliche Nutzung. Die Vielfalt der Anbaukulturen wird komplettiert durch ca. 8,5 ha Rebfläche. Hauptsorten sind Riesling, Weiß-, Grau- und Spätburgunder sowie die für die Anbauregion Württemberg typischen Rebsorten Trollinger und Lemberger.

Nach 30 Jahren Ferkelerzeugung entschloss sich das Betriebsleiterehepaar Kümmerle aus arbeitswirtschaftlichen Gründen im Jahre 1999, die Schweinehaltung aufzugeben und sich komplett neu zu orientieren. In diesem Zuge wurden in das leere Stallgebäude attraktive Pferdeboxen mit Innen- und Außenbereich eingebaut. Zu den bereits bestehenden Gebäuden wurde wenig später noch eine Reithalle mit angrenzendem Stalltrakt erstellt, so dass heute 28 Pensionspferde in den Stallungen beheimatet sind. Pferdeliebhaber kommen hier voll auf ihre Kosten, denn die Region bietet nicht nur sehr schöne Reitwege, sie ist auch für Reitwanderungen und mehrtägige Ausritte bestens geeignet. Der Reiterhof lädt ein zum Verweilen.



Im eigenen Maschinenpark sind zwei Mähdrescher enthalten, die in der Erntezeit auch überbetrieblich eingesetzt werden, um im Lohn ca. 350 ha Flächen von Berufskollegen in der Region zu beernten.

Die meisten der landwirtschaftlichen Flächen liegen außerhalb von Wasserschutzgebieten. Dort werden aktuell amtliche Pflanzenschutzversuche und Demonstrationsversuche angelegt. Auch die über die baden-württembergischen Landesgrenzen hinaus bekannten „Landesversuche Pflanzenschutz“ sowie wissenschaftliche Grundlagenversuche werden seit vielen Jahren auf den Flächen des Betriebs Kümmerle durchgeführt. Zudem werden im Rahmen von Validierungsversuchen die Beratungsaussagen neuer Prognosesysteme im ackerbaulichen Pflanzenschutz auf den Flächen überprüft. Die daraus resultierenden Beratungsempfehlungen werden in die Entscheidungsfindung für oder auch gegen die Durchführung von Pflanzenschutzmaßnahmen eingebaut.

Der Betrieb nimmt seit dem Jahr 2014 am Modellvorhaben „Demonstrationsbetriebe integrierter Pflanzenschutz“ teil. Als verantwortungsbewusster Landbewirtschafter ist Familie Kümmerle stets daran interessiert, die Verwendung von Pflanzenschutzmitteln auf das notwendige Maß zu begrenzen. Regelmäßige persönliche Flächenkontrollen werden durch die intensive Nutzung von Prognosesystemen ergänzt. Die Befallssituation, die die Basis ist für die Entscheidung zur Durchführung von Pflanzenschutzmaßnahmen, hat der Betriebsleiter stets im Blick. Auf dieser Basis erfolgt die Ausbringung von Pflanzenschutzmitteln nach Bedarf und wenn es absolut notwendig ist. Auf dem Betrieb werden sehr gerne auch neue, innovative Pflanzenschutzelemente ausprobiert. Bei Erfolg wird versucht, diese neuen Möglichkeiten in den Betriebsablauf zu integrieren.



TIERBESTAND

Pensionspferde



Landwirtschafts- betrieb Uwe Lengert

Lindenhof, 76297 Stutensee



DATEN ZUM BETRIEB

250 ha Ackerland

Ø Schlaggröße: 2,5 ha

Bodenpunkte: 45

Höhe über NN: 111 m

Ø Temperatur: 11,8 °C

Niederschlag: 730 mm/a

Der Lindenhof von Betriebsinhaber Lengert liegt an den Ausläufern zur Rheinebene und direkt neben dem idyllischen Schloss Stutensee. Die Böden und Flächen des viehlosen Betriebes sind eigentlich geradezu prädestiniert für den Anbau von Spargel und Erdbeeren. Doch Familie Lengert hat sich vor Jahren anders entschieden und den Anbau von ackerbaulichen Kulturen in der Region vorangebracht. Der Betriebsleiter bewirtschaftet im Vollerwerb ca. 204 ha eigene landwirtschaftliche Flächen und hat außerdem einen Bewirtschaftungsvertrag über eine Fläche von 40 ha mit einem Pferdehaltungsbetrieb. Auf den sandig, lehmigen Betriebsflächen werden heute bei jährlichen Niederschlagsmengen von ca. 730 mm (1981-2010) und bei durchschnittlichen Temperaturen von 11,1 °C (1981-2010) vorwiegend Winterweizen, Wintergerste, Triticale, Winterroggen, Winterhafer, Wintererbsen, Zuckerrüben und Körnermais angebaut.

Der Betrieb Lengert nimmt seit dem Jahr 2014 am Modellvorhaben „Demonstrationsbetriebe integrierter Pflanzenschutz“ teil.

Das besondere am Betrieb Lengert ist, dass zur künstlichen Bewässerung der Flächen insgesamt sechs Tiefbrunnen, zwei Dieselaggregate, eine Elektropumpe, drei Beregnungstrummeln, ein Düsenwagen und 5 ha Rohrbergnung zur Verfügung stehen. Das ist einzigartig in der Region und schafft viele Anbaumöglichkeiten.

Ein weiteres Highlight ist der jahrelange, professionelle Vertragsanbau von rund 24 ha „Waschmöhren“. Der Betrieb stellt die Flächen zur Verfügung, führt die Bodenbearbeitungsmaßnahmen durch und beregnet die Flächen wenn es die Trockenheit der Böden und die Kultur erfordern. Die Saat, die Durchführung von Pflanzenschutzmaßnahmen, das Ausbringen von Düngern, Ernte und Vermarktung erfolgen direkt durch die verarbeitende Firma.



Auch der Anbau von jährlich etwa 3 ha Früh- und ca. 25 ha Spätkartoffeln ist ein wichtiger Betriebszweig. Die Anbautechnik dafür ist vom Feinsten. Für das Legen von vorgekeimten Frühkartoffeln stehen eine 2-reihige Riemenpflanzmaschine und eine 4-reihige Bechermaschine zur Verfügung. Beide Geräte sind mit einem Granulatstreuer versehen und haben zudem die Möglichkeit zur Flüssigbeizung des Legegutes. Maschinell steht noch einiges mehr auf dem Hof. Zur Bearbeitung der Kartoffeldämme wird eine 4-reihige Dammfräse und ein 4-reihiges Häufelgerät mit Dammformer eingesetzt. Die Ernte wird mit einem 2-reihigen Seitenroder eingeholt. In dessen Sturzbunker wird das Erntegut mit Hilfe eines „Spiralenterders“ schonend von Schmutz befreit.

Die Hälfte der Kartoffelanbaufläche wird mit Sorten angebaut, die die Chipsindustrie anfordert. Die restliche Fläche wird mit Speisekartoffelsorten belegt, die letztendlich auch als qualitativ hochwertige Speisekartoffeln direkt ab Hof oder über den Großhandel vermarktet werden. Um beide Marktbereiche auch langfristig mit den geforderten Qualitäten beschicken zu können, hat der Betriebsleiter vor einigen Jahren kräftig in diesen Produktionszweig investiert. So wurde zur besseren Lagerung von rund 600 t Frischware ein Kartoffellager mit Unterflurbelüftung erbaut. Zudem befindet sich auf dem Betriebsgelände ein Kistenkühlager für 200 t Kartoffeln und ein Kistenlager für 100 t. Die Kühlung ermöglicht Herrn Lengert einen längeren Zeitraum für die Vermarktung seiner Kartoffeln. Ein Teil der Speisekartoffeln wird in einem separaten Abpackraum in der betriebseigenen Verpackungsanlage verpackt.

Ein Meilenstein in der langjährigen Geschichte des Lindenhofes war der Besuch des Redaktionsteams der SWR-Sendereihe „Planet Schule“. Unter dem Motto „Was wo wie wächst“ wurde auf dem Betrieb Lengert ein 15-minütiger Beitrag über den Kartoffelanbau gedreht. Im Film werden alle wichtigen Vorgänge detailgenau beschrieben. Einer der wichtigsten Akteure des Films war selbstverständlich der Demo-Betriebsleiter Uwe Lengert aus Stutensee.



ANBAUSPEKTRUM

Winterweizen
Wintergerste
Triticale
Winterroggen
Winterhafer
Winterraps
Körnererbsen
Zuckerrüben
Körnermais
Möhren
Kartoffeln

Ackerbau in Mecklenburg-Vorpommern



Landesamt für Landwirtschaft, Lebensmittelsicherheit
und Fischerei Mecklenburg-Vorpommern (LALLF)
Pflanzenschutzdienst
Graf-Lippe-Straße 1
18059 Rostock



Projektbetreuer
Herr Felix Holst



Projektleiter
Herr Dr. Stephan Goltermann

Agrar GbR Groß Kiesow

Hauptstraße 2d, 17495 Groß Kiesow
www.agrar-gross-kiesow.de



Die Agrar GbR Groß Kiesow befindet sich ca. 10 km südöstlich der Hansestadt Greifswald. Der im Januar 1991 gegründete Marktfruchtbetrieb betreibt Ackerbau auf einer Fläche von ca. 2.200 ha. Auf etwa der Hälfte der Ackerfläche wird Wintergetreide produziert. Winterweizen ist die dominierende Getreideart, gefolgt von Wintergerste, Winterroggen und Sommergetreide. Im Auftrag verschiedener Züchterhäuser oder für die betriebsinterne Verwendung wird ein Teil der Getreidefläche für die Vermehrung einzelner Sorten genutzt. Eine Besonderheit des Betriebes ist der vergleichsweise hohe Anteil an Hackfrüchten innerhalb der Fruchtfolge. So werden auf einem Viertel der Ackerfläche Kartoffeln und Zuckerrüben angebaut. Der Kartoffelanbau ist auf die Erzeugung von Pflanzgut und die industrielle Verarbeitung ausgerichtet. Der Standort ist aufgrund seiner phytosanitären Bedingungen (Gesundlage) für den Vermehrungsanbau prädestiniert. Der Betrieb verfügt über klimatisierte Lagerräume und eine Aufbereitungs- und Sortierstrecke. Um den Ertrag der Industriekartoffeln abzusichern wurden auf einem Teil der Betriebsfläche Beregnungssysteme installiert.

Neben den Handelspartnern haben auch Privatpersonen die Möglichkeit, Pflanz-, Speise- und Futterkartoffeln im Betrieb zu erwerben. Die Zuckerrüben werden in der nahe gelegenen Zuckerfabrik in Anklam verarbeitet. Ein weiterer Schwerpunkt des Betriebes ist der Rapsanbau. Winterraps wird etwa auf einem Fünftel der Ackerfläche angebaut. Je nach Marktsituation werden auf der übrigen Ackerfläche einheimische Leguminosen, wie Lupinen und Erbsen, vermehrt. Neben der landwirtschaftlichen Produktion werden im Betrieb auch diverse Versuchsanstellungen durchgeführt. So bestehen mit dem Pflanzenschutzdienst und der Landesforschungsanstalt Mecklenburg-Vorpommern, sowie einigen Züchterhäusern Partnerschaften seit Anfang/Mitte der 90er Jahre. Die Versuchsergebnisse werden auf den jährlich in Groß Kiesow stattfindenden Feldtagen der Öffentlichkeit vorgestellt.

Die Zusammenarbeit mit dem Pflanzenschutzdienst Mecklenburg-Vorpommern umfasst neben dem Versuchswesen auch diverse Monitorings auf den Praxisflächen des Betriebes. Die hier erfassten Werte wurden in Prognosemodellen, z. B. im ISIP, eingearbeitet. Die Agrar GbR Groß Kiesow nimmt seit 2012 am Modellvorhaben „Demonstrationsbetriebe integrierter Pflanzenschutz teil“. „Ziel der Betriebsleitung war und ist es, regional verwertbare Daten für die Landwirtschaft zu erbringen und diese Werte auch in der täglichen Produktion nutzbar zu machen.“



DATEN ZUM BETRIEB

2.235 ha Ackerland
 24,5 ha Grünland

Ø Schlaggröße: 40 ha

Bodenpunkte: 18-48

Höhe über NN: 26 m

Ø Temperatur: 9,0 °C

Niederschlag: 830 mm/a



ANBAUSPEKTRUM

Winterraps
 Winterweizen
 Wintergerste
 Winterroggen
 Kartoffeln
 Zuckerrüben
 Erbsen
 Lupine
 Sommerweizen
 Sommergerste



Agrargenossenschaft Bartelshagen I e.G.

MTS Viertel 13, 18337 Marlow, OT Kuhlrade
www.agrar-bartelshagen1.de



DATEN ZUM BETRIEB

2.961 ha Ackerland
 539 ha Grünland

Ø Schlaggröße: 42 ha

Bodenpunkte: 18-50
 Höhe über NN: 30 m
 Ø Temperatur: 8,3 °C
 Niederschlag: 590 mm/a



ANBAUSPEKTRUM

Winterraps
 Winterweizen
 Wintergerste
 Winterroggen
 Sommergerste
 Hafer
 Silomais
 Grasvermehrung
 Zuckerrüben

Die Agrargenossenschaft Bartelshagen I e.G. betreibt südlich von Ribnitz-Damgarten sowohl Ackerbau als auch Milchvieh-, Mutterkuh- und Geflügelhaltung. Das landwirtschaftliche Unternehmen bewirtschaftet eine Nutzfläche von ca. 3.400 ha. Auf der Ackerfläche von 2.925 ha werden vorrangig Qualitätsgetreide für die Back- und Brauindustrie sowie Winterraps zur Ölgewinnung angebaut.

Trotz der Größe des Betriebes und der damit einhergehenden Mechanisierung hat man sich in der Agrargenossenschaft dem Natur- und Umweltschutz verschrieben. So werden jährlich ca. 100 ha Ackerland für Naturschutzzwecke aus der Erzeugung genommen. Hierbei handelt es sich in erster Linie um mit Klee gras oder Blümmischungen bestellte Randstreifen, die sensible Landschaftselemente wie Hecken, Sölle und Gräben umgeben und somit diversen Arten einen Rückzugsraum bieten. Ein weiteres Beispiel für die vom Betrieb geleisteten Dienste an der Natur ist die Schaffung wertvollen Lebensraumes durch die Entrohrung und Ausgestaltung zweier Bachläufe. Neben dem Naturschutzeffekt hat man auf diese Weise die Drainage auf den im Einzugsgebiet befindlichen Acker- und Grünlandflächen erheblich verbessern können.

Nicht nur mit der Natur sondern auch mit den Menschen die im Betrieb arbeiten oder in der Region leben, wird verantwortungsvoll umgegangen. Die soziale Verantwortung spiegelt sich in der Entlohnung und der individuellen Wertschätzung der 32 festangestellten Mitarbeiter und vier Auszubildenden wider. Neben der Funktion als Arbeitgeber übernimmt die Agrargenossenschaft innerhalb der Kommune vielfältige Aufgaben, wie die Grünflächenpflege oder den Winterdienst. Zudem richtet der Betrieb jährlich ein Erntefest aus und bereichert auf diese Weise das kulturelle Leben in der Gemeinde.



Bereits vor der Teilnahme am Modellvorhaben „Demonstrationsbetriebe integrierter Pflanzenschutz“ (seit 2012) zählten Bonituren zum Schaderregerauftreten zur Arbeitsroutine im Betrieb. Die Boniturergebnisse bilden die Grundlage innerhalb des Entscheidungsprozesses zum Einsatz von Pflanzenschutzmitteln. Sowohl die Bonituren als auch die durchgeführten Pflanzenschutzmaßnahmen werden in einer Schlagkartei festgehalten.

Die Agrargenossenschaft stand und steht Innovationen in sämtlichen Produktionsbereichen stets aufgeschlossen gegenüber. Im Pflanzenbau hat man sich frühzeitig mit dem Einsatz bodenschonender Landtechnik sowie effizienter Düngungsverfahren, wie den stabilisierten Stickstoffdüngern oder der Unterfußdüngung auseinandergesetzt. In Bezug auf den integrierten Pflanzenschutz sind es die computergestützten Entscheidungshilfen deren Entwicklung der Betrieb mit großem Interesse verfolgt. Durch Kooperationen mit den Landeseinrichtungen (Pflanzenschutzdienst, Landesforschungsanstalt) hat die Agrargenossenschaft die Möglichkeit, in Feldversuchen innovative Verfahren vor Ort zu testen und objektiv zu beurteilen.

Die Tierhaltung wird ebenfalls unter dem Leitgedanken des verantwortungsvollen Handelns betrieben. Ob bei der Haltung der Milchkühe, der Kälberaufzucht oder der Geflügelmast, die Gesundheit und das Wohlbefinden der Tiere stehen stets an oberster Stelle. Ein Indiz dafür sind die Haltungsbedingungen in der Freilandmast des Geflügels. Auf einer Fläche von 20 ha können die Tiere Grünfutter aufnehmen und ihre natürlichen Verhaltensweisen ausleben. Gefüttert werden die Tiere ausschließlich mit betriebseigenen Futtermitteln. Durch den geschlossenen Produktionsprozess, von der Mast über die Schlachtung und Verarbeitung bis hin zur Vermarktung, erfolgt die gesamte Wertschöpfung innerhalb des Betriebes.



TIERBESTAND

Milchkühe
Mutterkühe
Geflügel
(Enten, Gänse, Hähnchen)



Agrarhof Brüel eG

Golchener Weg 4, 19412 Brüel
www.agrarhof-brueel.de



DATEN ZUM BETRIEB

1.408 ha Ackerland
 253 ha Grünland

Ø Schlaggröße: 19,5 ha

Bodenpunkte: 25-60
 Höhe über NN: 20 m
 Ø Temperatur: 8,4 °C
 Niederschlag: 590 mm/a



ANBAUSPEKTRUM

Winterraps
 Winterweizen
 Wintergerste
 Silomais
 Zuckerrüben
 Sommergetreide
 Erbsen



TIERBESTAND

Milchkühe
 Mutterkühe
 Jakobsschafe

Der Agrarhof Brüel eG liegt am Rande der gleichnamigen Kleinstadt im Naturpark Sternberger Seenland. In dem Gemischtbetrieb, der Marktfachfruchtbaubau, Milchvieh- und Mutterkuhhaltung betreibt, sind 26 Mitarbeiter beschäftigt. Der Agrarhof bewirtschaftet ca. 1.400 ha Acker- und ca. 250 ha Grünland. Auf den stark verschießenden Böden unterliegen die Erträge in Abhängigkeit der Witterung starken jährlichen Schwankungen. Im Mittel der Jahre werden beim Wintergetreide ca. 80 dt/ha und beim Winterraps ca. 40 dt/ha geerntet.

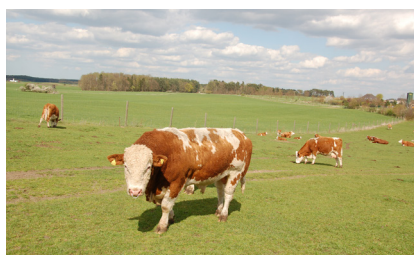
Die im Betrieb vorrangig praktizierte und für die Region typische Fruchtfolge beginnt mit Winterraps, gefolgt von Winterweizen und Wintergerste. Aus phytosanitären Gründen wird versucht, zwischen Winterraps und Zuckerrüben eine möglichst lange Anbaupause einzuhalten. Neben der Fruchtfolge begegnet der Betrieb phytosanitären Risiken mit einer ausgesprochen hohen Schlagkraft im Pflanzenschutz. Die technische Ausstattung ermöglicht Flächenleistungen von bis zu 500 ha pro Tag. Dadurch kann der Betrieb sehr flexibel unter Einhaltung des optimalen Behandlungstermins auf Schadsituationen reagieren. Dies wiederum ermöglicht bei den meisten Indikationen eine deutliche Reduzierung der Aufwandmenge.

Bei seinen Entscheidungen zum Pflanzenschutzmitteleinsatz und zu Behandlungsstrategien wird der Betrieb von einem selbstständigen Berater unterstützt. Die Entscheidungen werden auf der Grundlage der vom Projektbetreuer zur Verfügung gestellten Boniturdaten getroffen. Die durchgeführten Maßnahmen werden in einer digitalen Schlagkartei dokumentiert. Die im Rahmen des Projektes durchgeführten Feldversuche ermöglichen dem Betrieb, neue Erkenntnisse zum integrierten Pflanzenschutz zu gewinnen und innovative Pflanzenschutzstrategien zu testen. Auf dem jährlich stattfindenden Hoftag werden die Ergebnisse und Erfahrungen dem Fachpublikum vorgestellt. Darüber hinaus ist es dem Betrieb ein besonderes Anliegen, die Bürger vor Ort über die eigene Produktionsweise zu informieren. Hierfür wird in Kooperation mit anderen Landwirtschaftsbetrieben der Region alljährlich ein Erntefest veranstaltet.

Der Agrarhof Brüel nimmt seit 2012 am Modellvorhaben „Demonstrationsbetriebe integrierter Pflanzenschutz“ teil.

MPA Laage

Pinnower Chaussee 1, 18299 Laage



Die MPA Laage ist aus der Mastleistungsprüfung des Volkseigenen Gutes (VEG) Tierzucht (TZ) Laage hervorgegangen. In seiner jetzigen Form als Einzelbetrieb im Vollerwerb existiert der Betrieb seit 1994. Der Betrieb beschäftigt fünf festangestellte Mitarbeiter und ein bis zwei Auszubildende. Damals wie heute wird am Standort Laage die Mast- und Schlachtleistungsprüfung bei Rindern und Schafen durchgeführt. Neben den eigenen im Betrieb gehaltenen „Prüftieren“ werden betriebsfremde Tiere auf die oben genannten Merkmale untersucht. Die Prüfungen werden wissenschaftlich durch Experten der Landesforschungsanstalt Mecklenburg-Vorpommern begleitet. Die hier gewonnenen Daten dienen den Zuchtverbänden des Landes für ihre Zuchtprogramme. Neben den Zucht- und Prüftieren werden im Betrieb ca. 500 Mastrinder und 80 Mutterkühe mit Nachkommen gehalten.

Der Betrieb bewirtschaftet 380 ha Acker- und 150 ha Grünland. Entsprechend des Betriebsprofils ist die gesamte Produktion stark auf die Tierhaltung ausgerichtet. So werden mindestens 80 ha Ackerland für die betriebsinterne Veredelung in Form von Silomais und Wintertriticale genutzt. Mit Ausnahme der Bestellung und Ernte der Zuckerrüben und des Silomais bewirtschaftet der Betrieb seine Flächen eigenständig.

Das Grünland dient größtenteils der Erzeugung von Anwelksilage und Heu, lediglich die betriebsnahen Flächen werden von den Mutterkühen beweidet. Ein weiteres Betätigungsfeld ist die Strom- und Wärmeerzeugung in zwei Blockheizkraftwerken mit einer elektrischen Leistung von jeweils 230 kWh. Die auf dem Betriebshof befindlichen Blockheizkraftwerke verstromen Biogas, welches der Energieversorger dem Betrieb bereitstellt. Mit der beim Verbrennungsprozess anfallenden Wärme wird ein nahegelegenes Wohngebiet der Stadt Laage versorgt.

Die MPA Laage beteiligt sich seit 2012 am Modell- und Demonstrationsvorhaben, um die Prinzipien des integrierten Pflanzenschutzes zukünftig noch stärker innerhalb des Produktionsprozesses zu berücksichtigen. Im Vordergrund der Bemühungen steht ein zielgerichteter und maßvoller Einsatz von Pflanzenschutzmitteln. Erreicht werden soll dies, zum einen durch die Vor-Ort-Betreuung innerhalb des Projektes und zum anderen durch Implementierung innovativer Entscheidungshilfen im Pflanzenschutzmanagement.



DATEN ZUM BETRIEB

380 ha Ackerland
150 ha Grünland

Ø Schlaggröße: 15 ha

Bodenpunkte: 35

Höhe über NN: 26 m

Ø Temperatur: 7,8 °C

Niederschlag: 580 mm/a



ANBAUSPEKTRUM

Winterraps
Winterweizen
Wintergerste
Wintertriticale
Winterroggen
Silomais
Zuckerrüben



TIERBESTAND

Mastrinder
Mutterkühe



Landwirtschafts GmbH Petschow

Parkstraße 1, 18196 Lieblingshof



DATEN ZUM BETRIEB

1.650 ha Ackerland
450 ha Grünland

Ø Schlaggröße: 25,8 ha

Bodenpunkte: 25-50
Höhe über NN: 32 m
Ø Temperatur: 8,4 °C
Niederschlag: 590 mm/a



ANBAUSPEKTRUM

Winterraps
Winterweizen
Wintergerste
Wintertriticale
Winterroggen
Silomais
Zuckerrüben
Kartoffeln
Ackergras
Lupine

Die Landwirtschafts GmbH Petschow liegt südöstlich von Rostock in unmittelbarer Nähe des Naturschutzgebietes Kösterbeck. Der Betrieb wurde 1991 als Tochterunternehmen der „Große Seewiesen Verwaltungs- und Beteiligungsgesellschaft mbH“ gegründet. Vor der politischen Wende zählte die GmbH zur LPG (Tierproduktion) Gölldenitz. Heute wird im Betrieb neben Ackerbau und Milchviehhaltung auch Ochsenmast betrieben.

Die Landwirtschafts GmbH bewirtschaftet 2.100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche, die sich aus 1.650 ha Acker- und 450 ha Grünland zusammensetzt und über mehrere Gemarkungen erstreckt. Für eine optimale Nutzung des Grünlandes werden über 2.000 Rinder gehalten. Bedingt durch die besondere Flächenverteilung - die Distanz zwischen den am weitesten voneinander entfernten Schlägen beträgt 18 km - wurden in insgesamt vier Ortschaften verschiedene Betriebsstätten eingerichtet bzw. aus den Vorgängerbetrieben übernommen. Neben den Betriebsstätten für die Tierhaltung werden ein Verwaltungskomplex sowie ein Technikstützpunkt mit angeschlossener Lagerhalle unterhalten.

Mit Ausnahme von Silomais und Lupinen wird die Ackerfläche für den Marktfruchtanbau genutzt. Ein besonderes Augenmerk wird auf die Fruchtfolge gelegt. Sie wird nach folgenden Grundsätzen realisiert:

- ein auf die Marktansprüche abgestimmtes, möglichst breites Kulturartenspektrum,
- der Wechsel von Halm- und Blattfrüchten sowie von Winterungen und Sommerungen,
- die Integration von Zwischenfrüchten in die Fruchtfolge.

Vor Hackfrüchten werden, sofern es die Bodenverhältnisse und die verbleibende Vegetationszeit erlauben, im Anschluss an die Mähdruschernte Zwischenfrüchte bestellt. Hierbei handelt es sich in der Regel um abfrierende Mischungen und Gemenge. Für den Betrieb liegt in der Fruchtfolge der Schlüssel für eine integrierte und nachhaltige Produktion.



In Bezug auf den integrierten Pflanzenschutz verfolgt man die Strategie, mit Hilfe natürlicher Regelmechanismen Schäden an den Kulturpflanzen vorzubeugen und nur bei „Versagen“ dieser Mechanismen chemisch einzugreifen. Durch die breite Fruchtfolge ist der Betrieb zudem prädestiniert für die Vermehrung unterschiedlicher Kulturen. So werden jährlich ca. 1/3 der Getreidefläche für Vermehrungsvorhaben genutzt, außerdem ist die Landwirtschafts GmbH in der Kartoffel- und Gräservermehrung aktiv.

Von den insgesamt 42 im Betrieb beschäftigten Personen ist neben dem Betriebsleiter eine weitere Mitarbeiterin in der Verwaltung tätig. Die übrigen Beschäftigten sind auf die Produktionsbereiche Tierhaltung sowie Ackerbau und Technik aufgeteilt. Unter den Mitarbeitern sind auch ein Auszubildender und ein betriebseigener Tierarzt.

Die Landwirtschafts GmbH Petschow ist langjähriger Partner des Pflanzenschutzdienstes. Gemeinsam wurden und werden praxisrelevante Fragestellungen zum integrierten Pflanzenschutz im Rahmen von Feldversuchen untersucht. Informationen zum integrierten Pflanzenschutz bezieht der Betrieb zudem durch den Warndienst, die Winterschulungen sowie die Feldtage des amtlichen Pflanzenschutzdienstes.

Seit 2012 engagiert sich die Landwirtschafts GmbH Petschow als „Demonstrationsbetrieb integrierter Pflanzenschutz“.



TIERBESTAND

Milchkühe
Jungrinder
Mastochsen

Ackerbau in Niedersachsen



Landwirtschaftskammer Niedersachsen



Projektbetreuer
Herr Heinrich Bätke

Landwirtschaftskammer
Niedersachsen
Bezirksstelle Hannover
Wunstorfer Landstraße 11
30453 Hannover



Fachlicher Projektleiter
Herr Dr. Bernhard Werner

Landwirtschaftskammer
Niedersachsen
Bezirksstelle Hannover
Wunstorfer Landstraße 11
30453 Hannover



Projektleiterin
Frau Dr. Carolin von Kröcher

Landwirtschaftskammer
Niedersachsen
Pflanzenschutzamt
Wunstorfer Landstraße 9
30453 Hannover

Fürstliche Meierei Brandenburg Stadthagen

Brandenburger Straße 40, 31655 Stadthagen



Die „Fürstliche Meierei Brandenburg“ war bis zum Jahr 1981 als eine der ehemaligen Domänen des Landes Schaumburg-Lippe verpachtet. Eigentümer ist Alexander Prinz zu Schaumburg-Lippe. Seit 1992 bewirtschaftet die „Fürstliche Hofkammer“ mit Sitz in Bückeburg die Ackerflächen aller Betriebe des Fürstenhauses von der Betriebsstätte der Fürstlichen Meierei in Stadthagen aus. Die Betriebsleitung obliegt Herrn Thomas Ziemer.

Zusammen mit seinen zwei Mitarbeitern bewirtschaftet er 530 ha Ackerland. Diese verteilen sich auf 72 Einzelschläge in einem Gebiet östlich von Stadthagen bis westlich von Bückeburg, in einem Umkreis von etwa 20 km um die Betriebsstätte. Hauptbetätigungsfeld ist die Marktfruchtproduktion von Winterweizen, Winterraps, Wintergerste, Zuckerrüben und seit dem Jahr 2006 auch Silomais für die Energiegewinnung in zwei Biogasanlagen, an denen der Betrieb beteiligt ist. Im Rahmen von jährlichen Verpachtungen werden auf ca. 5-10 % der Ackerfläche Kartoffeln angebaut, um auf bestimmten Schlägen im Rapsanbau längere Anbaupausen zu erreichen.

Die Einstufung der Ackerböden variiert von 45 bis hin zu 76 Bodenpunkten. Die großen Bodenunterschiede erfordern eine schlagspezifische Anpassung der Bewirtschaftung. Grundlage hierfür ist eine individuelle und abwechslungsreiche Fruchtfolge. Sortenwahl, Bodenbearbeitung und Düngung werden entsprechend angepasst. Die schlagspezifischen Pflanzenschutzmaßnahmen werden nach den Grundsätzen des integrierten Pflanzenschutzes erarbeitet. Bonituren der Schaderreger sowie das Anlegen von Auslassungsfenstern zur Erfolgskontrolle werden schon seit Jahren durchgeführt.

Die Fürstliche Meierei Brandenburg arbeitet schon viele Jahre mit der Landwirtschaftskammer Niedersachsen zusammen und stellt regelmäßig Flächen für ihr Versuchswesen zur Verfügung. Seit 2013 ist sie „Demonstrationsbetrieb integrierter Pflanzenschutz“. Informationen zum integrierten Pflanzenschutz bezieht der Betrieb auf den Feldbegehungen des Arbeitskreises Ackerbau Stadthagen, die in der Vegetationsperiode alle 14 Tage stattfinden. Weitere Informationsquellen sind die „Hinweise zum integrierten Pflanzenschutz“, die wöchentlich von der Landwirtschaftskammer versendet werden, Winterschulungen und die Mitgliedschaft im Ackerbau-ring Südhannover e.V.



DATEN ZUM BETRIEB

530 ha Ackerland

Ø Schlaggröße: 7,4 ha

Bodenpunkte: 45-76

Höhe über NN: 68 m

Ø Temperatur: 9,2 °C

Niederschlag: 725 mm/a



ANBAUSPEKTRUM

Winterweizen

Wintergerste

Winterraps

Zuckerrüben

Silomais

Blühstreifen



Landwirtschaftliche Betriebsgemeinschaft Lehrke KG

Nordstraße 58, 31319 Sehnde



DATEN ZUM BETRIEB

552 ha Ackerland

Ø Schlaggröße: 6,2 ha

Bodenpunkte: 45-90

Höhe über NN: 55 m

Ø Temperatur: 9,2 °C

Niederschlag: 650 mm/a



ANBAUSPEKTRUM

Winterweizen

Wintergerste

Winterraps

Zuckerrüben

Silomais

Blühstreifen



TIERBESTAND

Mastschweine

Die „Landwirtschaftliche Betriebsgemeinschaft Lehrke KG“ wurde im Jahr 1994 von vier Landwirten gegründet und bewirtschaftet heute 552 ha Ackerfläche von zwölf Gesellschaftern in der südöstlichen Region Hannover und dem nordöstlichen Landkreis Hildesheim. Der geschäftsführende Gesellschafter Jürgen Schneider, Fabian Lehrke, Sohn eines Komplementärs, sowie Gerhard Lehrke verrichten weitestgehend die Arbeiten auf dem Betrieb. Alle übrigen Gesellschafter sind außerhalb der Landwirtschaft tätig.

Das Hauptbetätigungsfeld des Betriebes ist die Marktfruchtproduktion. Im Anbau befinden sich Winterweizen, Winterraps, Wintergerste, Zuckerrüben und im Rahmen des Vertragsanbaus für eine Biogasanlage auch Silomais. Das Getreide wird weitestgehend in der im Jahr 2003 errichteten Getreidehalle sowie den Hofstellen der fünf Komplementäre gelagert. Daneben werden auf der Hofstelle in Sehnde Mastschweine gemästet (300 Plätze).

Da sich die Flächen des Betriebes von den südlichen Ausläufern der nordhannoverschen Sandböden bis zu den nördlichen Randbereichen der Hildesheimer Börde erstrecken, variiert die Einstufung der Ackerböden von 45 bis hin zu 90 Bodenpunkten, was eine schlagspezifische Anpassung der Bewirtschaftung erforderlich macht. Diese beginnt mit einer individuellen und abwechslungsreichen Fruchtfolge und Sortenwahl, geht über in eine angepasste Bodenbearbeitung und Düngung und endet mit den schlagspezifischen Pflanzenschutzmaßnahmen. Diese werden nach den Grundsätzen des integrierten Pflanzenschutzes auf Basis von Bonituren zu Krankheiten und Schädlingen im Feld und den Ergebnissen von Prognosemodellen zum Auftreten von Krankheiten und Schädlingen durchgeführt.

Die LBG Lehrke KG ist langjähriger Partner der Landwirtschaftskammer Niedersachsen und stellt regelmäßig Flächen für ihr umfangreiches Versuchswesen zur Verfügung. Seit dem Jahr 2013 engagiert sie sich zudem als „Demonstrationsbetrieb integrierter Pflanzenschutz“. Informationen zum integrierten Pflanzenschutz bezieht der Betrieb durch den wöchentlich von der Landwirtschaftskammer Niedersachsen versendeten „Hinweis zum integrierten Pflanzenschutz“, auf den Winterschulungen der Landwirtschaftskammer und von der Landberatung Hannover – Burgdorf e.V.

Landwirtschafts- betrieb Jens Lüers

Vesbecker Straße 1, 31535 Neustadt



Der landwirtschaftliche Betrieb Lüers liegt in der nördlichen Region Hannover in einer Ackerbau- und Veredelungsregion, die durch zum Teil humose, sandige Böden geprägt ist. Der Betrieb ist ein typischer Familienbetrieb, der vom Betriebsleiter Jens Lüers geführt wird. Unterstützung bei den täglichen Arbeiten erhält er von seinen Eltern Marie-Luise Lüers und Jürgen Lüers. Auf den 120 ha Ackerflächen des Betriebes werden Winterweizen, Wintergerste, Wintertriticale, Winterraps, Industriemöhren und Zuckerrüben in einer abwechslungsreichen Fruchtfolge erzeugt. Weiterhin hält der Betrieb Mastschweine und Masthähnchen. Bei den Masthähnchen setzt der Betriebsleiter auf das niederländische Haltungsprogramm „Kib van Morgen 2020+“. Dieses Programm setzt im Wesentlichen auf geringere Besatzdichten im Stall und auf langsamer wachsende Rassen mit einer geringeren Futterverwertung und soll als Beispiel für die Masthähnchenhaltung im Jahr 2020 und darüber hinaus dienen.

Der integrierte Pflanzenschutz ist Grundlage für die Durchführung aller Pflanzenschutzmaßnahmen im Betrieb. Dafür steht der Betrieb seit Jahren unter anderem in engem Kontakt mit der Bezirksstelle Hannover der Landwirtschaftskammer Niedersachsen und erhält die dort verfassten Pflanzenschutzhinweise für den integrierten Pflanzenschutz (Warndienst) und nimmt an der Arbeitskreisberatung für Pflanzenbau und Pflanzenschutz der Bezirksstelle Hannover teil. Zudem stellt er regelmäßig Flächen für das umfangreiche Versuchswesen der Landwirtschaftskammer zur Verfügung. Seit dem Jahr 2014 nimmt der Betrieb am Modellvorhaben „Demonstrationsbetriebe integrierter Pflanzenschutz“ teil.

Vor allem im Bereich der Schaderregerüberwachung bzw. bei der Nutzung von Prognosen und der damit verbundenen Einschätzung einer Bekämpfungsnotwendigkeit sieht der Betriebsleiter noch Entwicklungspotential, das er durch die intensive Betreuung während des Modellvorhabens ausbauen möchte. Alle Daten zum Pflanzenschutzmitteleinsatz werden dabei dokumentiert. Bereits jetzt gewährt der Betriebsleiter regelmäßig interessierten Gruppen Einblicke in seinen Betrieb, vor allem in den Veredelungsbereich. Dies möchte er im Rahmen des Modellvorhabens auf die Aktivitäten im Ackerbau ausweiten.



DATEN ZUM BETRIEB

120 ha Ackerland

Ø Schlaggröße: 5,6 ha

Bodenpunkte: 27–74

Höhe über NN: 31 m

Ø Temperatur: 9,2 °C

Niederschlag: 650 mm/a



ANBAUSPEKTRUM

Winterweizen

Wintergerste

Wintertriticale

Winterroggen

Winterraps

Körnermais

Zuckerrüben

Saftmöhren



TIERBESTAND

Mastschweine

Masthähnchen

Ackerbau in Nordrhein-Westfalen



Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen
Pflanzenschutzdienst
Siebengebirgsstraße 200
53229 Bonn-Roleber



Projektbetreuerin
Frau Sonja Stutzke



Projektleiter
Herr Dr. Anton Dissemond

Kneer & Kuhles Landwirtschafts GbR

Zwingenberger Weg 82, 42489 Wülfrath



Der Betrieb Kneer liegt im Kreis Mettmann inmitten des Städtedreiecks Düsseldorf, Wuppertal und Essen am Rande des Bergischen Landes. Der jetzige Betriebsstandort besteht erst seit 2002, nachdem der alte Standort in wenigen Kilometern Entfernung durch die Kalkindustrie in Wülfrath verdrängt wurde. Im Laufe der Jahre entstand aus einer Maschinengemeinschaft zwischen Bernd Kneer und Alfons Kuhles zum 01.07.2013 die Kneer & Kuhles Landwirtschafts GbR. Neben dem Anbau von Marktfrüchten werden Dienstleistungen im Bereich Saat, Pflanzenschutz sowie Dreschen für andere Landwirte durchgeführt, um die vorhandenen Maschinen besser auszulasten. Da der Kreis Mettmann der Landkreis mit den meisten Pferden im ganzen Bundesgebiet ist, werden Stroh und Heu eingelagert und an die umliegenden Reitställe geliefert.

Zurzeit werden 196 ha landwirtschaftliche Fläche bewirtschaftet, auf denen Winterweizen, Wintergerste, Wintertriticale, Raps sowie Zuckerrüben und Ackergras angebaut werden. Durch die teilweise starke Hangneigung eines Großteils der Flächen wird schon seit über 10 Jahren die Mulchsaat komplett ohne Pflugfurche durchgeführt. Fruchtfolge, Sortenwahl, Düngung und Pflanzenschutz werden an diese Verhältnisse angepasst. Durch einen intensiven Kontakt zur regionalen Pflanzenschutzberaterin der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen ist der integrierte Pflanzenschutz im Betrieb fest verankert.

Der Betrieb ist seit April 2013 „Demonstrationsbetrieb“. Durch die Einbindung und das Engagement des Betriebes im überbetrieblichen Austausch mit den Berufskollegen, wurde das Modellvorhaben bereits bei verschiedenen Veranstaltungen vorgestellt. Auch bei den regelmäßig stattfindenden Feldbegehungen zusammen mit der Beraterin der Landwirtschaftskammer gehören die Demonstrationsflächen des Betriebes Kneer regelmäßig mit zum Programm.



DATEN ZUM BETRIEB

196 ha Ackerland
5,8 ha Grünland

Ø Schlaggröße: 4,8 ha

Bodenpunkte: 67-92
Höhe über NN: 130-195 m
Ø Temperatur: 8 °C
Niederschlag: 1.100 mm/a



ANBAUSPEKTRUM

Winterweizen
Wintergerste
Wintertriticale
Winterraps
Zuckerrüben
Ackergras
Blüh- und
Erosionsschutzstreifen



Landwirtschafts- betrieb Magnus Peters

Ermen 58, 59348 Lüdinghausen



DATEN ZUM BETRIEB

125 ha Ackerland
4 ha Grünland

Ø Schlaggröße: 10 ha

Bodenpunkte: 24-55
Höhe über NN: 50 m
Ø Temperatur: 7,5 °C
Niederschlag: 750 mm/a



ANBAUSPEKTRUM

Winterweizen
Wintergerste
Winterraps
Körnermais

Der Betrieb von Magnus Peters liegt im südwestlichen Teil des Münsterlandes am Rande des Ruhrgebietes. Das Gebiet in den Niederungslagen ist diluvial geprägt und zeigt dadurch die typischen stark wechselnden Bodenverhältnisse mit allgemein relativ kleinen Ackerstrukturen. Der komplett arrondierte Betrieb mit reinem Ackerbau inmitten der Veredlungshochburg des Kreises Coesfeld ist für die Region ganz klar eine Ausnahme. Trotzdem ist er für die Feldbewirtschaftung auf jeden Fall repräsentativ.

Der Betrieb Peters ist seit April 2013 „Demonstrationsbetrieb“ und wird vom Eigentümer alleine bewirtschaftet. Der Hof war bis zum Jahre 2009 verpachtet und ist dann vom Betriebsleiter nach 25 Jahren wieder in Bewirtschaftung genommen worden. Investitionen in Maschinen und Getreidelagerung stellen inzwischen einen gut aufgestellten und zukunftsorientierten Betrieb dar.

Auf 125 ha Ackerfläche werden Winterweizen, Wintergerste, Winterraps und Körnermais angebaut. Die zum Teil staunassen Böden erfordern außer nach Raps eine Pflugfurche. Der Maschinenpark ist auf die wechselnden Bodenverhältnisse eingestellt. Die Ernte wird am Hof eingelagert, gegebenenfalls getrocknet und über das Jahr vermarktet. Das Getreide geht in der Regel in benachbarte Veredlungsbetriebe.

Gülle und Gärsubstrat gibt es im Münsterland reichlich und werden gerne von Überschussbetrieben abgegeben. Im Herbst direkt auf die Stoppel oder im Winter in die hofeigene Lagerung. Die organische Düngung dient als Grunddüngung und bietet in Verbindung mit dem regelmäßig auf dem Feld verbleibenden Stroh eine gesunde Grundlage zur Erhaltung und Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit der zum Teil mageren Ackerböden vor Ort. Im Frühjahr ist sie in den wachsenden Beständen ein guter Volldünger mit verwertbarem Stickstoffanteil.

Rittergut Hornoldendorf

Rittergutsweg 1, 32760 Detmold



Das Rittergut Hornoldendorf erstreckt sich vom Rande des Teutoburger Waldes mit seinen tonigen und hängigen Flächen bis in die Niederungen von Lage und Lemgo. Mit 650 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche gehört es zu den größten Ackerbaubetrieben im Kreis Lippe. Der reine Ackerbaubetrieb wird von einem Verwalter geführt. Des Weiteren sind zwei landwirtschaftliche Fachkräfte und ein Auszubildender auf dem Betrieb angestellt.

Es werden ausschließlich Marktfrüchte, und zwar Winterraps, Winterweizen, Wintergerste, Winterroggen, Sommergerste und Zuckerrüben angebaut. Die Bodenqualität variiert zwischen 25 und 75 Bodenknoten. Durchschnittlich fallen 975 mm Niederschlag pro Jahr. Die großen Bodenunterschiede machen eine schlagspezifische Anpassung der Bewirtschaftung erforderlich. Dies beginnt mit einer individuellen Fruchtfolge und Sortenwahl, geht über eine angepasste Bodenbearbeitung und wird über schlagspezifische Düngungs- und Pflanzenschutzmaßnahmen weitergeführt. Die stark wechselnden Anbaubedingungen machen eine schlagkräftige und universell einsetzbare Technikausstattung, insbesondere in Bezug auf die Bodenbearbeitung und Saat, erforderlich. Seit 2009 bzw. 2011 verfügt der Betrieb über Geräte zur konservierenden Bodenbearbeitung. Der Pflug hat in der Grundbodenbearbeitung jedoch einen ebenso hohen Stellenwert und wird je nach Bodenverhältnissen, Kulturart und äußeren Anbaubedingungen eingesetzt.

Das Rittergut Hornoldendorf wird seit Jahren durch einen Berater der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen rund um die Fragen des Pflanzenschutzes betreut. In der Weiterentwicklung des integrierten Pflanzenschutzes liegt der Ansatz zur Beteiligung des Rittergutes am Modellvorhaben „Demonstrationsbetriebe integrierter Pflanzenschutz“, die im Jahr 2013 begann. In der Vergangenheit wurden bereits alle zur Verfügung stehenden Hilfsmittel für die Entscheidungen zum Pflanzenschutzmitteleinsatz über die Beratung in Anspruch genommen (insbesondere Warndienste, Versuchsauswertungen, aktuelle Befallsbedingungen). Durch die Anlage von systematisch aufgebauten Kontrollflächen (Treppenanlagen) soll die Wirksamkeit der nach dem Schadschwellenprinzip durchgeführten Pflanzenschutzmaßnahmen überprüft und für den interessierten Praktiker sichtbar gemacht werden.



DATEN ZUM BETRIEB

650 ha Ackerland
32 ha Grünland

Ø Schlaggröße: 10 ha

Bodenpunkte: 35-58
Höhe über NN: 175-240 m
Ø Temperatur: 6,5 °C
Niederschlag: 975 mm/a



ANBAUSPEKTRUM

Winterweizen
Wintergerste
Winterroggen
Sommergerste
Winterraps
Zuckerrüben
Stilllegung



Landwirtschaftsbetrieb Volker Scheidtweiler

Heidehof 1, 53894 Mechernich-Wachendorf



DATEN ZUM BETRIEB

222 ha Ackerland
3,2 ha Grünland

Ø Schlaggröße: 3,4 ha

Bodenpunkte: 35-80
Höhe über NN: 150-250 m
Ø Temperatur: 9,0-10,2 °C
Niederschlag: 615 mm/a

Der landwirtschaftliche Betrieb Volker Scheidtweiler liegt mit seinem Betriebsstandort in der Gemeinde Mechernich am Nordrand der Eifel im Kreis Euskirchen. Die Flächen liegen in einem Umkreis von 15 km um die Betriebsstätte, teilweise bis in die Niederung der Zülpicher Börde. Bedingt durch die zum Teil hügeligen Strukturen der „Voreifel“ werden die Ackerflächen seit mehr als 15 Jahren größtenteils pfluglos bewirtschaftet.

Durch die großen Qualitätsunterschiede der Böden, die teils sehr steinig und lehmhaltig sind, ist eine sehr differenzierte und individuelle Bodenbearbeitung erforderlich. Zur Aktivierung und Steigerung der Aktivität der Mikroorganismen und Regenwürmer im Boden, werden seit Jahren Kompost und organische Düngemittel eingesetzt. Angebaute Kulturen sind Winterweizen, Wintergerste, Winterroggen, Winterdinkel, Winterraps, Sommergerste, Druscherbsen und Zuckerrüben.



ANBAUSPEKTRUM

Winterweizen
Winterraps
Zuckerrüben
Roggen
Wintergerste
Erbsen
Dinkel

Der Betriebsinhaber Volker Scheidtweiler steht in langjährigem, sehr intensivem Beratungskontakt zur Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen und dem Pflanzenschutzdienst. Umweltprogramme wie das Erosionsschutzprogramm, das Ackerrandstreifenprogramm und das Programm der vielfältigen Fruchtfolge sind im Betrieb schon lange integriert. Dem Pflanzenschutzdienst der Landwirtschaftskammer werden im Rahmen der engen Zusammenarbeit immer wieder Flächen zu Versuchszwecken zur Verfügung gestellt. Mitte 2013 wurde der Betrieb für das Modellvorhaben „Demonstrationsbetriebe integrierter Pflanzenschutz“ ausgewählt.

Landwirtschaftsbetrieb Hubertus Velder

Berghütte 22, 41569 Rommerskirchen-Vanikum



Der landwirtschaftliche Betrieb von Herrn Hubertus Velder in der Gemeinde Rommerskirchen liegt im Bereich der Köln-Aachener Bucht mit ihren, von wenigen Einzellagen abgesehen, ausgeprägten Lössstandorten. Hier liegen 135 ha der insgesamt 213 ha bewirtschafteten Fläche. Die übrige landwirtschaftliche Nutzfläche von 80 ha liegt 40 km vom Betriebssitz entfernt, in der Gemeinde Vettweiß im Landkreis Düren, der mit seinen weithin ebenen Flächen zum Kerngebiet der Köln-Aachener Bucht gehört.

Die mittlere Bodenqualität von 85 Bodenpunkten bei durchschnittlich 700 mm Niederschlag lässt den Anbau aller Ackerkulturen im Betrieb Velder zu. So überwiegen die Blattfrüchte gegenüber den Halmfrüchten, der Getreideanteil liegt bei lediglich 35 %. Zuckerrüben, Frischerbsen, Industriekartoffeln, Körner- und Silomais, Winterraps, Winterweizen und Wintergerste stehen in einer breit gefächerten Fruchtfolge.

Die Bodenbearbeitung erfolgt abgestimmt auf die Kulturarten, Fruchtfolge und Anbaubedingungen entweder konservierend in Mulchsaat oder konventionell mit dem Pflug. Zur Förderung der Biodiversität werden im Betrieb Velder seit fast 20 Jahren Blühstreifen angelegt. Im Jahr 2013 wurde der Betrieb für das Modellvorhaben „Demonstrationsbetriebe integrierter Pflanzenschutz“ ausgewählt.



DATEN ZUM BETRIEB

213 ha Ackerland
0,75 ha Grünland

Ø Schlaggröße: 12 ha

Bodenpunkte: 78-95
Höhe über NN: 75-140 m
Ø Temperatur: 10,2 °C
Niederschlag: 700 mm/a



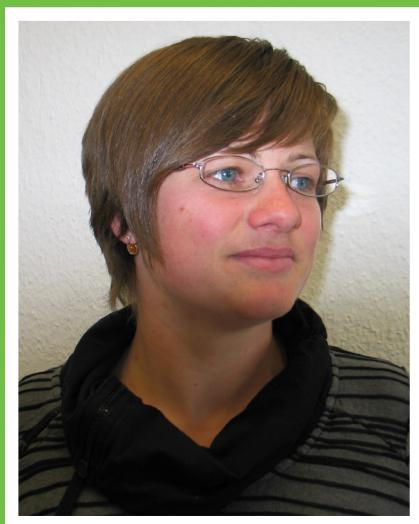
ANBAUSPEKTRUM

Zuckerrüben
Winterraps
Frischerbsen
Industriekartoffeln
Körner- und Silomais
Winterweizen
Wintergerste
Sommerweizen
Möhren
Blühstreifen

Ackerbau in Sachsen-Anhalt



Landesanstalt für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau (LLFG)
Dezernat 23 Pflanzenschutz
Strenzfelder Allee 22
06406 Bernburg



Projektbetreuerin
Frau Eva Geist



Projektleiter
Herr Christian Wolff

Agro Bördegrün GmbH & Co. KG

Bahnhofstraße 1, 39167 Niederndodeleben
www.boerdegruen.de



Westlich von Magdeburg, in Niederndodeleben, hat die Agro Bördegrün ihren Sitz. Als Rechtsnachfolger der LPG Pflanzenproduktion konnte 1992 auf gute ackerbauliche und betriebswirtschaftliche Leistungen aufgebaut werden. Nach einigen Umstrukturierungen bewirtschaften heute über 60 engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Praktikanten und Auszubildende eine Fläche von ca. 3.800 ha.

Die bewirtschafteten Flächen flankieren Magdeburg im Westen (2.600 ha) und Osten (1.200 ha). Somit muss der Betrieb ackerbaulich unterschiedlichen Regionen zugeordnet werden. Einerseits der Magdeburger Börde mit ihren tiefgründigen Löß-Schwarzerdeböden und andererseits den alluvialen (grundwasserbeeinflussten) Böden östlich der Elbe. Die durchschnittliche Bodenwertzahl von 72 weist dadurch enorme Schwankungsbreiten von 25 bis 100 auf. Mit 500 mm Jahresniederschlag und 8,7 °C Jahresmitteltemperatur liegen die Flächen der Agro Brödegrün im mitteldeutschen Trockengebiet, die je nach Lage unterschiedliche Anforderungen an die Fruchtfolgen stellen.

Um das Potential der Flächen voll auszuschöpfen, nutzt die Bördegrün Precision Farming, wie z. B. die Ertragskartierung während des Mähdruschs oder teilflächenspezifische Düngung und Pflanzenschutz mittels Yara-N-Sensor. Darüber hinaus bieten die auf vielen Schleppern installierten Parallelfahrssysteme weitere Möglichkeiten zur Effizienzsteigerung, Ressourcenschonung und nachhaltigen Landbewirtschaftung. Der Einsatz dieser Techniken erfordert neben den Investitionen in die Technik auch gut ausgebildete Mitarbeiter, die intern und extern geschult werden. Geerntete Druschfrüchte können in der eigenen Aufbereitungsanlage mit Reinigung und Trocknung weiter bearbeitet und bei einer Lagerkapazität von insgesamt etwa 5.000 t Getreide auch eingelagert werden.

Zum Angebot des Unternehmens gehören neben der Pflanzenproduktion, eine Tankstelle, eine Firmenkantine und ein Werkstatt-Service. Seit September 2009 sind sie zudem Gesellschafter der neu entstandenen Bio-Raffinerie Magdeburg am Standort Niederndodeleben. Das Unternehmen arbeitet nach einem zertifizierten Qualitätsmanagementsystem nach DIN EN ISO 9001:2008. Seit 2014 nimmt die Agro Bördegrün am Modellvorhaben „Demonstrationsbetriebe integrierter Pflanzenschutz“ teil.



DATEN ZUM BETRIEB

3.800 ha Ackerland

Ø Schlaggröße: 20,6 ha

Bodenpunkte: 25-100

Höhe über NN: 79 m

Ø Temperatur: 8,7 °C

Niederschlag: 500 mm/a



ANBAUSPEKTRUM

Weizen

Gerste

Mais

Zuckerrüben

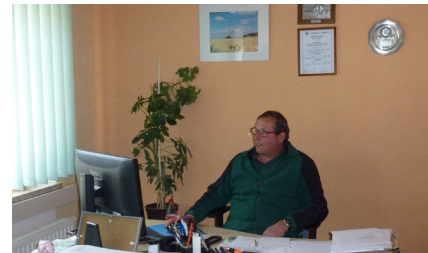
Winterraps

Hülsenfrüchte



Ermslebener Landwirtschafts- genossenschaft eG

Falkensteiner Weg 23, 06463 Falkenstein/Harz OT Ermsleben



DATEN ZUM BETRIEB

1.700 ha Ackerland

Ø Schlaggröße: 20,4 ha

Bodenpunkte: 56-98

Höhe über NN: 156-220 m

Ø Temperatur: 8,6 °C

Niederschlag: 500 mm/a



ANBAUSPEKTRUM

Winterweizen

Wintergerste

Winterraps

Zuckerrüben

Grassamenbau

Ackerbohnen

Thymian

Durum

Körnermais

Sojabohnen

Erbsen

Spinat (Samenproduktion)

Die Ermslebener Landwirtschaftsgenossenschaft eG mit Sitz am nord-östlichen Rand des Harzes ist ein 1.700 ha großer Marktfruchtbetrieb mit neun Mitarbeitern und zwei Auszubildenden. Einen großen Teil der bewirtschafteten Böden bilden Lößlehme, aber auch Verwitterungsböden und Auestandorte kommen vor (durchschnittlich 82 Bodenpunkte). Neben den Hauptkulturen Winterweizen, Winterraps und Wintergerste werden Zuckerrüben, Grassamen, Ackerbohnen, Durum, Körnermais, Erbsen, Sojabohnen und Spinat angebaut. Auf ca. 21 % der Ackerfläche wird Saatgut produziert, teilweise auch mit eigener Aufbereitung. Der historisch sehr bedeutende Anbau von Arznei- und Gewürzpflanzen in der Region wird von der Ermslebener Landwirtschaftsgenossenschaft mit der Produktion von Thymian auf ca. 40 ha fortgeführt.

Der integriert wirtschaftende Betrieb nutzt moderne Düngungs- und Pflanzenschutztechnik und führt seine Düngungsmaßnahmen teil-schlagspezifisch durch. Das Wachstum der Bestände und der Befall mit Schaderregern werden regelmäßig überwacht.

Der Betrieb arbeitet eng mit dem Amt für Landwirtschaft, Flurneuordnung und Forsten und der Landesanstalt für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau Sachsen-Anhalt aber auch privatwirtschaftlichen Unternehmen zusammen und verfügt über Erfahrungen bei der Durchführung von Feldtagen. Seit 2014 beteiligt sich das Unternehmen am Modellvorhaben „Demonstrationsbetriebe integrierter Pflanzenschutz“.

Landwirtschaftsbetrieb Johannes Trömel

Hauptstraße 13, 06268 Albersroda



Der Betrieb Trömel liegt im südlichen Saalekreis auf der Querfurter Platte. Es werden 337 ha Ackerfläche mit einer Bodenwertzahl von 63-94 bewirtschaftet. Die Region befindet sich im Regenschatten des Harzes, wo die jährliche Niederschlagsmenge lediglich 470 mm beträgt. Die tiefgründigen und fruchtbaren Böden ermöglichen dennoch ein hohes Ertragsniveau. Voraussetzung dafür ist jedoch ein intaktes Bodengefüge, eine bedarfsgerechte regelmäßige Grunddüngung sowie die organische Düngung zur Humusversorgung der Bodenorganismen. Deshalb steht für den Betriebsleiter Johannes Trömel ein umweltbewusster und ressourcenschonender Anbau an oberster Stelle. Ein Handeln nach guter fachlicher Praxis, um die Ertragsstabilität auch in schwierigen Jahren zu gewährleisten, ist selbstverständlich. Als reiner Marktfruchtbetrieb stehen neben den typischen Druschfrüchten Winterraps, Winterqualitätsweizen und Wintergerste auch Hackfrüchte wie Zuckerrüben und Kartoffeln im Fokus. Als Nischenkulturen werden Erbsen, Gelbsenf und Futterrüben angebaut.

Durch die phytosanitäre Wirkung der wendenden Grundbodenbearbeitung zu den Kulturen Wintergerste, Kartoffeln und Zuckerrüben kann der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln reduziert oder ausgelassen werden. Im Kartoffel- und Zuckerrübenanbau wird auf die mechanische Unkrautbekämpfung gesetzt. Durch diese positiven Effekte können die Herbizidanwendungen auf zwei Maßnahmen reduziert werden. Außerdem erfolgen keine Fungizid- oder Insektizidmaßnahmen nach dem Auflaufen der jungen Rüben. Die wenigen verbleibenden Schosser werden per Hand gehackt, um einen nachhaltigen Anbau gewährleisten zu können. Auch im Kartoffelanbau hat sich besonders das Fräsen zur Unkrautbekämpfung bewährt. Der Betrieb ist einer der wenigen Betriebe, der in diesem Bereich ohne Herbizide auskommt.

Der Betrieb Trömel engagiert sich seit 2014 als „Demonstrationsbetrieb integrierter Pflanzenschutz“. Darüber hinaus ist es dem jungen Betriebsleiter wichtig, die Sorten- und Pflanzenschutzversuche seines Vaters fortzusetzen. In Zusammenarbeit mit dem Amt für Landwirtschaft, Flurneuordnung und Forsten werden unbehandelte Kontrollflächen ohne Fungizide angelegt, die vom Amt betreut werden.



DATEN ZUM BETRIEB

337 ha Ackerland

Ø Schlaggröße: 16,4 ha

Bodenpunkte: 63-94

Höhe über NN: 204

Ø Temperatur: 9,7 °C

Niederschlag: 470 mm/a



ANBAUSPEKTRUM

Winterweizen

Wintergerste

Winterraps

Zuckerrüben

Kartoffeln

Erbsen

Gelbsenf

Futterrüben

Ackerbau in Schleswig-Holstein



Landwirtschafts-
kammer
Schleswig-Holstein

Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein
Fachbereich Pflanzenschutz
Grüner Kamp 15-17
24768 Rendsburg



Projektbetreuerin
Frau Ulrike Kirchner



Projektleiter
Herr Dr. Hans-Joachim Gleser

Landwirtschaftsbetrieb Sönke Knudsen

Finkhausweg 1, 25813 Simonsberg



Der Veredelungsbetrieb von Sönke Knudsen liegt in der Marsch an der Westküste Nordfrieslands in einem 75 Jahre alten Koog, etwa 1,5 km von Husum entfernt. Den Hof gründete sein Großvater im Jahr 1939. Sein Vater hat den Betrieb bis 2001 weitergeführt und steht seinem Sohn nach wie vor mit Rat und Tat im Betriebsalltag zur Seite.

Die Viehhaltung umfasst 150 Sauen mit angeschlossener Mast. Außerdem baut Sönke Knudsen auf knapp 200 ha Ackerland Winterraps, Winterweizen und Wintergerste an. Ein Teil der Flächen wird für die Vermehrung von Saatgetreide genutzt. Die Bodenarten umfassen neben der jungen Kalkmarsch auch alte Knickmarsch und Geestland. Die Bodenwertzahlen reichen von 35 bis 95 Bodenpunkten.

Die Grundbodenbearbeitung der Ackerflächen erfolgt fast ausschließlich mit dem Pflug, um das Ungras Ackerfuchsschwanz besser bekämpfen zu können. Zur Förderung des Bodenlebens werden unter anderem Zwischenfrüchte ausgesät.

Der Betriebsinhaber steht in langjährigem, gutem Kontakt zur Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein und nimmt für Fragen rund um den Pflanzenschutz Beratung und Warndienst der Landwirtschaftskammer sowie die Ringberatung in Anspruch. Sönke Knudsen hat bereits früher an Demonstrationsversuchen mitgewirkt, seit April 2014 beteiligt sich der Familienbetrieb am Modellvorhaben „Demonstrationsbetriebe integrierter Pflanzenschutz“ und erwartet dadurch neue Anregungen für den Pflanzenschutz im Ackerbau.



DATEN ZUM BETRIEB

ca. 200 ha Ackerland

Ø Schlaggröße: 7 ha

Bodenpunkte: 35-95

Höhe unter NN: 1 m

Ø Temperatur: 10,5 °C

Niederschlag: 966 mm/a



ANBAUSPEKTRUM

Winterweizen

Wintergerste

Winterraps

Zuckerrüben



TIERBESTAND

Mastschweine



Landwirtschaftsbetrieb Alfred Stender

Kroghof, 24306 Bösdorf-Börnsdorf



DATEN ZUM BETRIEB

ca. 125 ha Marktfruchtbau
ca. 42 ha Futterbau

Ø Schlaggröße: 7 ha

Bodenpunkte: 30-65
Höhe über NN: 60 m
Ø Temperatur: 10,4 °C
Niederschlag: 700 mm/a



ANBAUSPEKTRUM

Winterweizen
Wintergerste
Winterraps
Silomais
Hafer
Zuckerrüben
Speisekartoffeln
Ackergras/Grünland



TIERBESTAND

Milchkühe
Sauen

Der Landwirtschaftsbetrieb des von Alfred Stender geführten Marktfrucht-Futterbaubetriebes liegt im Herzen der „Holsteinischen Schweiz“, dem östlichen Hügelland Schleswig-Holsteins. Die Anfänge reichen zurück bis in das 17. Jahrhundert und hatten ihren Ursprung als Halbhufe mit etwa 28 ha.

Heute beträgt die Betriebsfläche des Kroghofes knapp 200 ha, auf denen Winterweizen, Wintergerste, Winterraps, Silomais und Kartoffeln für die Direktvermarktung, Zuckerrüben, Ackergras und Hafer in zwei verschiedenen Fruchtfolgen angebaut werden. Die Viehhaltung umfasst 70 Milchkühe mit eigener Nachzucht und 22 Sauen mit angeschlossener Mast.

Die Bodenbearbeitung der sandigen Lehm- und lehmigen Sandböden erfolgt sowohl mit dem Pflug als auch pfluglos (30-65 Bodenpunkte).

Für die Planung von Pflanzenschutzmaßnahmen werden neben der eigenen, langjährigen Berufserfahrung die Beratungsempfehlungen des Pflanzenschutzdienstes der Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein herangezogen.

Da der Betriebsleiter die Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft fördern möchte und gerne neue innovative Verfahren austestet, fungiert der Kroghof als Referenzbetrieb der EU-Wasserrahmenrichtlinie mit dem Ziel, die Nährstoffeinträge ins Grundwasser zu vermindern. Auf seinen Ackergrasflächen führt er auch in Eigenregie Versuche durch, zum Beispiel mit Kleegrasmischungen hinsichtlich des Futterwertes, um Mineraldünger zu sparen. Des Weiteren werden Versuchsvarianten im Winterweizen verglichen, um durch eine komplexe Nährstoffversorgung den Proteingehalt zu steigern. Seit April 2014 ist Alfred Stender zudem im Modellvorhaben „Demonstrationsbetriebe integrierter Pflanzenschutz“ aktiv.

Heidberg Farm Nis-Hinrich Wittern

Heidberg/Stohl, 24229 Schwedeneck



Die Heidberg Farm von Nis-Hinrich Wittern liegt auf der Halbinsel Dänischer Wohld im Kreis Rendsburg-Eckernförde. Der Betriebsleiter führt den Gemischtbetrieb mit Sauenhaltung und Ferkelaufzucht sowie 140 ha Ackerbau bereits in dritter Generation. Auf den lehmigen Sand- und sandigen Lehm Böden (35-75 Bodenpunkte) werden in der Fruchtfolge Winter- raps, Winterweizen und Wintergerste angebaut.

Pflanzenschutzmaßnahmen erfolgen nach Befallserhebungen und Schad- schwellen. Als wichtige Stütze bei der Entscheidungsfindung nutzt der Betriebsleiter den Warndienst der Landwirtschaftskammer Schleswig- Holstein und weitere Beratungs- und Weiterbildungsangebote. Der Betrieb wirkt seit 2014 im Modellvorhaben „Demonstrationsbetriebe integrierter Pflanzenschutz“ mit. Nis-Hinrich Wittern hat nicht nur ein Faible für den integrierten Pflanzenschutz, für ihn sind vor allem die Hoftage das High- light des Projektes. Er hofft, dass darüber sowohl praktizierende Landwirte und Berater als auch die fachfremde Öffentlichkeit erreicht werden.



DATEN ZUM BETRIEB

140 ha Ackerland

Ø Schlaggröße: 12 ha

Bodenpunkte: 37-75

Höhe über NN: 30 m

Ø Temperatur: 10,8 °C

Niederschlag: 855 mm/a



ANBAUSPEKTRUM

Winterweizen

Wintergerste

Winterraps

Hafer



TIERBESTAND

Sauen

Läufer

Ackerbau in Thüringen

Freistaat
Thüringen



Thüringer
Landesanstalt
für Landwirtschaft

Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft (TLL)



Projektbetreuer
Herr Uwe Pasler

Thüringer Landesanstalt
für Landwirtschaft (TLL)
Referat 410 Pflanzenschutz
Apoldaer Straße 4
07774 Dornburg-Camburg



Projektleiter
Herr Reinhard Götz

Thüringer Landesanstalt
für Landwirtschaft (TLL)
Referat 410 Pflanzenschutz
Kühnhäuser Straße 101
99189 Erfurt-Kühnhausen

Agrar e.G. Guthmannshausen

Schulgasse 178 d, 99628 Guthmannshausen



Die Agrar e.G. Guthmannshausen liegt ca. 20 km nördlich von Weimar. Der Betrieb bewirtschaftet 4.500 ha Ackerland auf vorwiegend Muschelkalkverwitterungsböden. Neben der Erzeugung von Rohwaren für die Nahrungsmittelwirtschaft werden auf 650 ha Winterweizen, Sommergerste und Körnererbsen für die Saatguterzeugung vermehrt.

Der Betrieb ist langjähriger Partner des Pflanzenschutzdienstes der Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft. Gemeinsam wurden und werden praxisrelevante Fragestellungen zum integrierten Pflanzenschutz, der Düngung und der Sorteneignung im Rahmen von Feldversuchen untersucht. Informationen zum integrierten Pflanzenschutz bezieht der Betrieb zudem durch den Warndienst, die Winterschulungen sowie die Feldtage des amtlichen Pflanzenschutzdienstes.

Seit dem Jahr 2013 nimmt die Agrar e.G. Guthmannshausen am Modellvorhaben „Demonstrationsbetriebe integrierter Pflanzenschutz“ teil.



DATEN ZUM BETRIEB

4.500 ha Ackerland
40 ha Grünland

Ø Schlaggröße: 20 ha

Bodenpunkte: 35-85
Höhe über NN: 160-200 m
Ø Temperatur: 8,2 °C
Niederschlag: 480 mm/a



ANBAUSPEKTRUM

Winterweizen
Sommergerste
Winterraps
Sonnenblumen
Erbsen
Zuckerrüben
Dinkel
Rotklee



Agrofarm Knau e.G.

An der Bahn 4, 07389 Knau
www.agrofarm-knau.de



DATEN ZUM BETRIEB

2.993 ha Ackerland
 501 ha Grünland

Ø Schlaggröße: 21 ha

Bodenpunkte: 17-47
 Höhe über NN: 450 m
 Ø Temperatur: 6,5 °C
 Niederschlag: 650 mm/a



ANBAUSPEKTRUM

Winterraps
 Winterweizen
 Dinkel
 Winter- und Sommergerste
 Silomais
 Grasvermehrung
 Klee gras
 Futtererbsen



TIERBESTAND

Milchkühe
 Schweinezucht und -mast

Die Agrofarm Knau e.G. liegt ca. 45 km südlich von Jena im Saale-Orla-Kreis. Der Betrieb ist ein Gemischtbetrieb mit Feld- und Viehwirtschaft sowie einer leistungsfähigen Direktvermarktung mit dem Motto „garantierte Qualität vom Saatkorn bis zur Wurst“.

Die Geschäfts- und Produktionsleitung liegt in der Hand von qualifizierten Mitarbeitern mit Hoch- und Fachschulausbildung, die sich regelmäßig weiterbilden. In jährlichen Mitarbeiterschulungen wird die Belegschaft von externen Referenten zum integrierten Pflanzenschutz und anderen aktuellen Themen der Feld- und Viehwirtschaft unterrichtet. Großen Wert legt die Agrofarm Knau auf eine nachvollziehbare Herstellung ihrer Produkte vor allem im Hinblick auf die angegliederte Direktvermarktung.

Im Produktionskreislauf spielt der integrierte Pflanzenschutz eine außerordentlich wichtige Rolle. Der Betrieb verwendet nur qualitätsgeprüftes, zertifiziertes Saatgut und führt seine Düngung teilflächenspezifisch nach Ergebnissen der Bodenuntersuchungen und Pflanzenanalysen durch. Ein gesunder Fruchtwechsel durch Anbau von Leguminosen (Rotklee, Erbsen) wird genauso praktiziert wie die Nutzung von Schwellenwerten und die Beachtung von Warndiensthinweisen des örtlichen Pflanzenschutzdienstes sowie ein intensiver Erfahrungsaustausch mit Berufskollegen. Dieser erfolgt auf mehrmals jährlich stattfindenden Flurtagen, auf Felddagen der Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft und auch im Unternehmen auf selbstangelegten Versuchen zum integrierten Pflanzenschutz und zu Sortenfragen.

Die Agrofarm Knau unterstützt eine Erhöhung der Transparenz bei der Anwendung von Pflanzenschutzmitteln, aber auch die Erforschung der Wechselwirkung zwischen der Erhaltung und Erhöhung der Bodenfruchtbarkeit, der damit verbundenen Verbesserung der Pflanzengesundheit sowie den zu erwartenden positiven Wirkungen auf die Tierhaltung und Nahrungsmittelerzeugung in der Region. Seit dem Jahr 2013 nimmt der Betrieb am Modellvorhaben „Demonstrationsbetriebe integrierter Pflanzenschutz“ teil.

Landwirtschaftsbetrieb Georg Misselwitz

Mittelstraße 4, 04626 Drogen



Der Landwirtschaftsbetrieb Georg Misselwitz existiert in seiner jetzigen Form seit 1991 und liegt ca. 20 km östlich von Gera entfernt. Der Betrieb nimmt seit dem Jahr 2013 am Modellvorhaben „Demonstrationsbetriebe integrierter Pflanzenschutz“ teil.

Georg Misselwitz (Dipl. Ing. agr.) bewirtschaftet als Wiedereinrichter 191 ha Ackerfläche pfluglos. In seinen Betrieb hat er zwei Fruchtfolgen integriert:

- Körnererbsen / Wintergerste / Winterraps / Winterweizen / Winterweizen
- Winterraps / Winterweizen / Zuckerrübe / Winterweizen

Entscheidungen über die Notwendigkeit von Pflanzenschutzmaßnahmen werden durch Feldbonituren und unter Zuhilfenahme von Schadschwellen getroffen. Informationen des Pflanzenschutzdienstes (Warndiensthinweise) und Prognosemodelle von ISIP und ProPlant werden zusätzlich zur Entscheidungsfindung herangezogen.

Zur fachlichen Weiterbildung informiert sich Georg Misselwitz auf Winterveranstaltungen und Feldtagen der Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft sowie über Veröffentlichungen der Fachpresse. Kleinere Versuche zum Thema Sortenwahl, Düngung und Pflanzenschutz werden auch im Betrieb Misselwitz angelegt und die Ergebnisse auf Hof- und Feldtagen sowie Vor-Ort-Demonstrationen interessierten Kollegen und Fachbesuchern vorgestellt.



DATEN ZUM BETRIEB

191 ha Ackerland

Ø Schlaggröße: 15 ha

Bodenpunkte: 35-68

Höhe über NN: 235-280 m

Ø Temperatur: 8,2 °C

Niederschlag: 560 mm/a



ANBAUSPEKTRUM

Winterweizen

Winterraps

Wintergerste

Körnererbsen

Zuckerrüben



Agrar GmbH Oldisleben

Frankenhäuser Straße 67, 06578 Oldisleben



DATEN ZUM BETRIEB

1.874 ha Ackerland

Ø Schlaggröße: 8,6 ha

Bodenpunkte: 60

Höhe über NN: 130 m

Ø Temperatur: 8,7 °C

Niederschlag: 431 mm/a

Die Agrar GmbH Oldisleben liegt im Kyffhäuserkreis ca. 50 km nördlich von Erfurt. Der Gemischtbetrieb produziert nicht nur nach den konventionellen Standards der guten fachlichen Praxis sondern besitzt auch einen separaten, ökologisch produzierenden Betriebsteil. Nichtchemische Bekämpfungsmaßnahmen finden aber auch im konventionellen Betriebsteil ihre Anwendung. Neben einer umfangreichen Fruchtfolge werden im Betrieb Bonituren durchgeführt und Schwellenwerte angewendet, um die Anwendung von Pflanzenschutzmitteln auf das notwendige Maß zu reduzieren. Die Beachtung von Warndiensthinweisen des örtlichen Pflanzenschutzdienstes ist genauso selbstverständlich wie ein intensiver Erfahrungsaustausch mit Berufskollegen zu Fragen des integrierten Pflanzenschutzes. Darüberhinaus werden kleinere Versuche zum Thema Pflanzenschutz und Sortenwahl angelegt, um eigene Erfahrungen zu sammeln.



ANBAUSPEKTRUM

Winterraps
Winterweizen
Wintergerste
Silomais
Zuckerrüben
Ackerfutter
Triticale
Ackerbohnen
Dinkel
Kartoffeln
Zwiebeln

Die Geschäfts- und Produktionsleitung legt großen Wert auf die eigene und die Weiterbildung ihrer Mitarbeiter. Jährlich werden daher Mitarbeiterschulungen durch externe Referenten zum integrierten Pflanzenschutz und anderen aktuellen Themen der Feld- und Viehwirtschaft durchgeführt.

Die Agrar GmbH Oldisleben ist seit dem Jahr 2013 im Modellvorhaben „Demonstrationsbetriebe integrierter Pflanzenschutz“ aktiv.



TIERBESTAND

Milch- und Mutterkühe
Sauen und Ferkelaufzucht

Pahren Agrar GmbH & Co. Produktion KG

Hainweg 11, Pahren, 07937 Zeulenroda-Triebes
www.pahren-agrar.de



Die Pahren Agrar GmbH & Co. KG liegt rund 55 km südöstlich von Jena in der Gemeinde Zeulenroda-Triebes. Der Gemischtbetrieb existiert in seiner jetzigen Form seit 1991 und bewirtschaftet 1.098 ha Ackerland.

Der Pflanzenschutz erfolgt nach den allgemeinen Grundsätzen des integrierten Pflanzenschutzes (IPS) anhand von Bonituren, Feldbegehungen und Schadschwellen im Rahmen einer gesunden Fruchtfolge mit einer Vielzahl von Kulturpflanzen. Dass dabei Fachinformationen aus dem Warndienst des Pflanzenschutzdienstes der Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft (TLL) sowie Weiterbildungsveranstaltungen und Feldtage der Landesanstalt genutzt werden, ist für die Betriebsleitung eine Selbstverständlichkeit. Der Verwendung innovativer Entscheidungshilfen steht die Pahren Agrar GmbH & Co. KG aufgeschlossen gegenüber.

Auf den Flächen kommen neueste GPS-unterstützte Pflanzenschutzgeräte mit Sektorenschaltung, automatischer Gestängeführung, Windmesser etc. zum Einsatz. Die Dokumentation der agronomischen Maßnahmen auf den Feldern erfolgt anhand elektronischer Aufzeichnungen entsprechend den Anforderungen der allgemeinen Grundsätze des integrierten Pflanzenschutzes.

Die Pahren Agrar GmbH ist ISO und EMAS zertifiziert. Sie nimmt bereits seit 2013 am Modellvorhaben „Demonstrationsbetriebe integrierter Pflanzenschutz“ teil. Ergebnisse des Projektes kommuniziert der Betrieb über Hoffeste und Workshops regelmäßig nach außen.



DATEN ZUM BETRIEB

1.098 ha Ackerland

Ø Schlaggröße: 18 ha

Bodenpunkte: 32-42

Höhe über NN: 394 m

Ø Temperatur: 7,1 °C

Niederschlag: 635 mm/a



ANBAUSPEKTRUM

Winterraps
 Winterweizen
 Wintergerste
 Silomais
 Erbsen
 Ackerfutter
 Roggen
 Triticale
 Phacelia
 Öllein
 Hanf
 Hafer



TIERBESTAND

Milchkühe

Apfelanbau



Apfelanbau in Baden-Württemberg



Landwirtschaftliches Technologiezentrum Augustenberg (LTZ)
und Kompetenzzentrum Obstbau-Bodensee Bavendorf (KOB)



Projektbetreuer
Herr Kay Prokein

Dienstsitz:
Kompetenzzentrum
Obstbau-Bodensee Bavendorf
Schuhmacherhof 6
88213 Ravensburg-Bavendorf



Projektleiterin
Frau Dr. Kirsten Köppler

Landwirtschaftliches Technologie-
zentrum Augustenberg
Referat 32: Integrierter und
biologischer Pflanzenschutz im
Obst- und Gartenbau, Obsthof
Neßlerstraße 25
76227 Karlsruhe



Obstbau Hubert Bernhard

Berger Straße 16, 88079 Kressbronn



DATEN ZUM BETRIEB

86 ha Gesamtgröße
davon 47 ha Kernobst

Ø Anlagengröße: 3,6 ha

Höhe über NN: 398 m
Ø Temperatur: 9,9 °C
Niederschlag: 1.146 mm/a



SORTENSPEKTRUM

Jonagold
Kanzi
Greenstar
Red Prince
Gala
Pinova

Der Betrieb Hubert Bernhard bewirtschaftet 86 ha landwirtschaftliche Nutzfläche, wovon 47 ha auf den Bereich Kernobst entfallen. Hierbei steht vor allem der Apfel als Hauptkultur im Vordergrund mit den Sorten Jonagold, Kanzi, Greenstar, Red Prince, Gala und Pinova. Die jeweiligen Flächen erstrecken sich vom Bodensee bis in das Hinterland. Daneben ist der Betrieb im Anbau von Erdbeeren, Stachelbeeren, Johannisbeeren und Hopfen tätig.

Der Vollerwerbsbetrieb wird nach den Standards der Integrierten Produktion geführt. Beratungsangebote und Empfehlungen für die Region werden wahrgenommen und die vom Amt kommende Warndienstmeldung der übergeordneten Beratung in Sachen Pflanzenschutz und Versuchswesen bei der Behandlung beachtet. Dabei werden sämtliche Pflanzenschutzmaßnahmen vollständig und so bald wie möglich registriert, so dass eine lückenlose Nachverfolgung zu jedem Zeitpunkt gewährt ist. Anregungen, wie das Einsäen von Blümmischungen, werden positiv aufgenommen und zeitnah verwirklicht. Seit dem Jahr 2014 ist der Betrieb im Modellvorhaben „Demonstrationsbetriebe integrierter Pflanzenschutz“ aktiv.

Verbraucher mit weitergehendem Interesse an der Produktion von Obst erhalten im eigenen Hofladen jederzeit weitere Hintergrundinformationen.

Herr Bernhard engagiert sich ehrenamtlich und ist unter anderem Vorsitzender des Obstbauringes Tettwang sowie des dort ansässigen Maschinenringes.

Obstbau

Hubert Büchele

Johanniterweg 46, 88662 Überlingen



Der Betrieb Hubert Büchele bewirtschaftet ca. 25 ha, vornehmlich Kernobst. Verteilt auf mehrere um den Hof gelegene Schläge wird eine, vom Verbraucher gewünschte, große Vielfalt an Sorten wie Elstar, Fuji, Braeburn, Jonagold oder Gala angebaut, welche dann auch im eigenen Hofladen angeboten werden. Der Anbau erfolgt nach den Grundsätzen der Integrierten Produktion von Obst unter kontrollierten Bedingungen. Zudem ist der Betrieb intensiv bemüht, neben der eigenen Bienenhaltung auch Wildbienen zu fördern. Ein weiterer Schwerpunkt des Betriebs liegt im Anbau von Erdbeeren.

Der Betrieb nimmt seit dem Jahr 2014 am Modellvorhaben „Demonstrationsbetriebe integrierter Pflanzenschutz“ teil. Die, durch das in den Anlagen stattfindende Monitoring, gewonnenen Informationen werden in Form von Empfehlungen oder Beratungen an den Betrieb zurückgemeldet und von diesem positiv aufgenommen. Auch das vom Landwirtschaftsamt erstellte Warndienstfax wird in der Bewirtschaftung der Obstplantagen vom Betrieb umgesetzt. Alle vom Betriebsleiter angeordneten oder ausgeführten Maßnahmen werden notiert und für die Erstellung einer Datenbank genutzt. Durch die lückenlose Aufnahme dieser Informationen ist die Rückverfolgbarkeit sämtlicher Schritte gewährleistet.

Verbrauchern sowie Interessierten wird im Hofladen bei näheren Fragen über die Produkte jederzeit gerne weitergeholfen.



DATEN ZUM BETRIEB

25 ha Gesamtgröße
davon 14 ha Apfel

Ø Anlagengröße: 2,3 ha

Höhe über NN: 403 m
Ø Temperatur: 8,8 °C
Niederschlag: 905 mm/a



SORTENSPEKTRUM

Jonagold
Gala
Elstar
Fuji
Braeburn



Obstbau

Bernd Sprissler

Vogelsang 2, 88682 Salem-Baufnang



DATEN ZUM BETRIEB

25 ha Apfel

Ø Anlagengröße: 6 ha

Höhe über NN: 500 m

Ø Temperatur: 8,5 °C

Niederschlag: 650 mm/a



SORTENSPEKTRUM

Elstar
Jonagold
Jonagored
Golden Delicious
Fuji
Braeburn
Gala
Cameo
Boskoop

Als wirtschaftlich erfolgreicher Vollerwerbsbetrieb wird der Betrieb Bernd Sprissler nach den Richtlinien der kontrollierten Integrierten Produktion von Obst geführt. Das Sortiment besteht neben dem Apfel als Hauptkultur aus Birnen, Kirschen, Erdbeeren und Strauchbeeren.

Die in der Region zur Verfügung gestellten Empfehlungen und Beratungsangebote sowie das amtliche Warndienstfax der übergeordneten Pflanzenschutzberatung werden durch den Familienbetrieb genutzt. Die Schorfbewarnung erfolgt mit Hilfe des Prognosemodells „Schorf nach Welte“. Ebenso werden Informationen der Vermarktungseinrichtung Marktgemeinschaft Bodenseeobst verwendet.

Es erfolgt die zeitnahe und lückenlose Dokumentation aller Pflanzenschutzmaßnahmen. Die Vor-Ort-Demonstration von Verfahren des integrierten Pflanzenschutzes sowie die Durchführung von Hofseminaren werden vom Betrieb Bernd Sprissler im Rahmen des Modellvorhabens „Demonstrationsbetriebe integrierter Pflanzenschutz“ gern durchgeführt. Ebenso werden Behausungen für Wildbienen zur Verfügung gestellt und Hecken als Refugium für Nützlinge gepflegt. Herr Sprissler ist stets offen für innovative Ideen zur Einsparung von Pflanzenschutzmitteln und informiert sich über Fachzeitschriften und Fortbildungen zum aktuellen Stand der Technik.

Apfelanbau in Baden-Württemberg



Landwirtschaftliches Technologiezentrum Augustenberg (LTZ)



Projektbetreuerin
Frau Lucia Schreiner

Dienstsitz:
Landratsamt Karlsruhe
Am Viehmarkt 1
76646 Bruchsal



Projektleiterin
Frau Dr. Kirsten Köppler

Referat 31: Integrierter Pflanzen-
schutz im Obstbau und Hopfen,
Applikationstechnik
Neßlerstraße 25
76227 Karlsruhe



Obsthof Gefäller

Am Apfelbaum 1, 69168 Wiesloch
www.obsthof-gefaeller.de



DATEN ZUM BETRIEB

45 ha Ackerbau
 23 ha Sonderkulturen
 davon 18 ha Apfel

2 Apfelanlagen
 Ø Anlagengröße: 9 ha

Höhe über NN: 156 m
 Ø Temperatur: 9,9 °C
 Niederschlag: 674 mm/a



SORTENSPEKTRUM

Elstar
 Jonagold
 Gala
 Fuji
 Braeburn
 Rubinette
 Delbar
 Sommerregent

Der Familienbetrieb Obsthof Gefäller baut auf einer Fläche von 18 ha Kernobst an. Der Sortenspiegel beinhaltet alle wichtigen Sorten, wie z. B. Jonagold, Elstar, Gala, Fuji und Braeburn. Daneben liegen die Anbauschwerpunkte im Ackerbau (45 ha), im Anbau von Spargel (3 ha) sowie von Erdbeeren (2 ha).

Der Obstbau stellt das wichtigste Standbein des Betriebes Obsthof Gefäller dar und wird seit dem Jahr 1964 in dritter Generation nach den Grundsätzen der Integrierten Produktion betrieben.

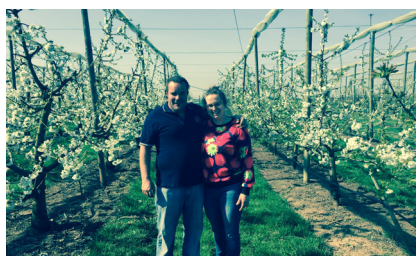
Alle IP-Begehungen der amtlichen Pflanzenschutzberatung in der Region werden durch Daniel Gefäller besucht und der amtliche Fax-Warndienst wird als Beratungsgrundlage intensiv genutzt. Winterveranstaltungen des Arbeitskreises Obstbau und verschiedene Fortbildungsveranstaltungen auf Landes- und Bundesebene sowie Fachexkursionen bzw. Lehrfahrten der Fachverbände und amtlichen Organisationen werden besucht.

Bereits seit 2011 nimmt der Obsthof Gefäller am Modellvorhaben „Demonstrationsbetriebe integrierter Pflanzenschutz“ teil und ist bereit, neue Verfahren des integrierten Pflanzenschutzes zu testen. Als Grundlage für Pflanzenschutzentscheidungen dienen Monitoringmaßnahmen, wie Astproben, Klopffproben und visuelle Kontrollen.

Im Rahmen des Projektes werden vom Betrieb regelmäßig Hoftage und Infoveranstaltungen durchgeführt und durch Demonstrationsversuche, beispielsweise zur Ansiedlung von Raubmilben, bereichert.

Obstbau Pfisterer GbR

Hagellachstraße 31 a, 69124 Heidelberg
www.obstbaupfisterer.de



Der Betrieb „Obstbau Pfisterer“ bewirtschaftet 10 ha Apfelflächen. Der Sortenspiegel beinhaltet alle wichtigen Sorten, wie z. B. Jonagold, Elstar, Rubinette, Gala, Braeburn und Fuji. Daneben werden 1 ha Süßkirschen, 5 ha Erdbeeren, 1 ha Zwetschgen, 1 ha Grünspargel und 1 ha Himbeeren angebaut. Als wirtschaftlich erfolgreicher Vollerwerbsbetrieb wird der Betrieb Obstbau Pfisterer nach der Richtlinie für den kontrollierten und Integrierten Anbau von Obst geführt.

Seit Beginn der kontrollierten Integrierten Produktion (IP) von Obst in Baden-Württemberg werden durch Familie Pfisterer alle IP-Begehungen der amtlichen Pflanzenschutzberatung in der Region besucht und der amtliche Fax-Warndienst als Beratungsgrundlage für den Pflanzenschutz genutzt. Winterveranstaltungen des Arbeitskreises Obstbau und verschiedene Fortbildungsveranstaltungen auf Landes- und Bundesebene sowie Fachexkursionen bzw. Lehrfahrten der Fachverbände und amtlichen Organisationen werden besucht.

Der Betrieb Obstbau Pfisterer praktiziert die Verwirrungsmethode bei der Abwehr des Apfelwicklers und ist bereit, neue Verfahren des integrierten Pflanzenschutzes zu testen. Seit 2011 wirkt er im Modellvorhaben „Demonstrationsbetriebe integrierter Pflanzenschutz“ mit. Monitoringmaßnahmen wie Astproben, Klopffproben und visuelle Kontrollen werden im Rahmen des Projektes durchgeführt und die Pflanzenschutzentscheidungen auf dieser Grundlage getroffen.



DATEN ZUM BETRIEB

2 ha Ackerbau
20 ha Sonderkulturen
davon 10 ha Apfel

3 Apfelanlagen
Ø Anlagengröße: 3,3 ha

Höhe über NN: 114 m
Ø Temperatur: 11,1 °C
Niederschlag: 745 mm/a



SORTENSPEKTRUM

Elstar
Jonagold
Rubinette
Gala
Fuji
Braeburn
Goldparmäne
Boskoop

Apfelanbau in Baden-Württemberg



Landwirtschaftliches Technologiezentrum Augustenberg (LTZ)
Referat 31: Integrierter Pflanzenschutz im Obstbau und Hopfen,
Applikationstechnik
Neßlerstraße 25
76227 Karlsruhe



Projektbetreuerin
Frau Elke Zabaschus



Projektleiterin
Frau Dr. Kirsten Köppler

Obstbaubetrieb Gunther und Marco Schwedes GbR

Leiselbacherhof 1, 76646 Bruchsal-Helmsheim



Der landwirtschaftliche Produktionsbetrieb Schwedes ist ein Vollerwerbsbetrieb, der von Gunther Schwedes (Dipl. Agraringenieur FH) und seinem Sohn Marco Schwedes (B. Sc. agr. FH) seit 2010 als Gunther & Marco Schwedes GbR geführt wird. Die Anbauschwerpunkte sind neben dem Apfelanbau vor allem Ackerbau (ca. 95 ha) und Weinbau (4,5 ha). Auf 3,0 ha Apfelanbaufläche werden vor allem Fuji, Jonagold, Elstar und Pinova angebaut; Nebensorten sind, Gala, Topaz und Braeburn. Die Ernte wird größtenteils über den eigenen Hofladen vermarktet sowie über den Großmarkt in Bruchsal.

Der Betrieb wird seit 1987 streng nach den Prinzipien der Integrierten Produktion geführt. Die amtliche Pflanzenschutzberatung, vor allem die Hinweise des Warnfaxes mit beispielsweise den Prognosen zum Auftreten von Schorfinfektionen und dem Beginn des Apfelwicklerflugs, wird intensiv genutzt. Anhand der Beobachtungen der amtlichen Beratung (bereitgestellt vor allem durch das Warndienst-Fax) und aufgrund eigener Erfahrungswerte werden Pflanzenschutzmaßnahmen durchgeführt. Ergänzt werden diese Parameter nun durch intensive Befallskontrollen seitens der Projektbetreuung. Auf einer Fläche des Betriebs befindet sich eine Wetterstation, die Daten für die Nutzung der Schorfprognosemodelle liefert. Die Dokumentation der Pflanzenschutz- und Düngemaßnahmen erfolgt lückenlos mithilfe einer elektronischen Schlagkartei (seit 2010). Der Betrieb ist Mitglied im Bauernverband, im Arbeitskreis Erwerbsobstbau Karlsruhe sowie im Saatgutvermehrerverband Baden-Württemberg.

Der Betrieb nimmt regelmäßig an Vortrags- und Fortbildungsveranstaltungen sowie an den IP-Begehungen der Pflanzenschutzberatung teil. Die Betriebsführung ist sehr offen für Neuerungen und sieht die Teilnahme am Modellvorhaben „Demonstrationsbetriebe integrierter Pflanzenschutz“ (seit 2014) als Chance an, den Pflanzenschutz noch weiter zu optimieren. Hinsichtlich der optimalen Terminierung von Behandlungen konnten im Laufe des Projekts bereits Verbesserungen erreicht werden.



DATEN ZUM BETRIEB

95 ha Ackerbau
4,5 ha Weinbau
3 ha Obstbau

3 Apfelanlagen
Ø Anlagengröße: 0,7 ha

Höhe über NN: 114 m
Ø Temperatur: 10,6 °C
Niederschlag: 736 mm/a



SORTENSPEKTRUM

Jonagold
Pinova
Fuji
Elstar
Mairac
Idared
Gala
Topaz
Braeburn
Golden Delicious



Obstbaubetrieb Martin Unterweger

Wössinger Straße 140, 75045 Walzbachtal-Wössingen
www.underweger-hofladen.de



DATEN ZUM BETRIEB

10 ha Gesamtgröße

11 Apfelanlagen
 Ø Anlagengröße: 0,4 ha

Höhe über NN: 193 m
 Ø Temperatur: 10,1 °C
 Niederschlag: 824 mm/a



SORTENSPEKTRUM

Elstar
 Pinova
 Jonakarina
 Braeburn
 Galmac
 Mairac
 Rubinette
 Boskoop
 Gala
 Delbarestivale
 Topaz
 Fuji
 KiKu
 Piros
 Galaxy
 Golden Delicious
 Colina

Der landwirtschaftliche Produktionsbetrieb Unterweger ist ein Vollerwerbsbetrieb, welcher auf insgesamt 9,8 ha hauptsächlich Äpfel kultiviert. Weitere Kulturen sind Süßkirsche, Birne, Zwetschge, Tafeltraube, Johannisbeere, Stachelbeere und Himbeere. Seit 1992 besteht der Betrieb Unterweger, im Jahr 2006 wurde er in den Einzelbetrieb und in eine GbR aufgeteilt. Die Ernte wird zu 60 % über den Großmarkt in Bruchsal und zu 40 % über den eigenen Hofladen vermarktet.

Der Betrieb wird streng nach den Prinzipien der Integrierten Produktion und der guten fachlichen Praxis geführt. Die amtliche Pflanzenschutzberatung wird intensiv genutzt; darüber hinaus werden die Empfehlungen eines Privatberaters zurate gezogen. Anhand deren Beobachtungen, der Hinweise der amtlichen Schorf- und Apfelwicklerprognosen und aufgrund eigener Erfahrungswerte werden Pflanzenschutzmaßnahmen vorgenommen. Die Dokumentation der Pflanzenschutz- und Düngemaßnahmen erfolgt lückenlos mithilfe einer elektronischen Schlagkartei.

Der Betrieb nimmt regelmäßig an Fortbildungsveranstaltungen und IP-Begehungen der amtlichen Pflanzenschutzberatung teil. Die Betriebsführung ist sehr offen für Neuerungen und an alternativen Methoden zur Schädlingsregulierung interessiert, weshalb ein großes Interesse am Modellvorhaben „Demonstrationsbetriebe integrierter Pflanzenschutz“ besteht, in dem der Betrieb seit 2014 mitwirkt. Im Jahr 2012 wurde auf einem Schlag die Apfelwicklerbekämpfung mittels Pheromonverwirrung durchgeführt, aufgrund der Möglichkeit einer intensiven Begleitung durch die Projektbetreuung, wird diese Methode 2015 wieder angewandt. Zu Demonstrationszwecken erfolgte im Projekt eine Raubmilbenansiedlung, welche intensiv ausgewertet wird. Die Ergebnisse werden in Hofseminaren präsentiert. Der Betrieb hat darüberhinaus schon einige Male der amtlichen Pflanzenschutzberatung Anlagen zu Versuchszwecken bereitgestellt.

Obstbau Wenz GbR

Obsthof 1, 76327 Pfinztal-Söllingen
www.obstbauwenz.de



Der landwirtschaftliche Produktionsbetrieb Obstbau Wenz ist ein Vollerwerbsbetrieb, welcher auf insgesamt etwa 13 ha hauptsächlich Äpfel (6,9 ha) kultiviert. Weitere Schwerpunkte sind Beeren- und Steinobst (1,0 ha und 2,4 ha); Weinreben, Streuobstwiesen und Kürbisse vervollständigen das Anbauspektrum. Seit 1989 wird der Betrieb von Petra und Friedhelm Wenz geführt, im Jahr 2000 wurde er in die Obstbau Wenz GbR und in den Obstbau Wenz Hofladen aufgeteilt. Die Ernte wird zu 75 % über den Hofladen und zu 25 % über Wiederverkäufer-Hofläden vermarktet.

Der Betrieb wird streng nach den Prinzipien der Integrierten Produktion geführt. Ein besonderes Augenmerk liegt auf dem Vogel- und Insekten-schutz sowie auf der Erhaltung der natürlichen Umgebung, die durch Streuobstwiesen, Hecken und Waldstücke geprägt ist. Gut 20 Nistkästen sind auf der gesamten Betriebsfläche angebracht. Anhand der Hinweise der amtlichen Pflanzenschutzberatung, welche vor allem durch das Warn-dienst-Fax bereitgestellt werden, und aufgrund eigener Beobachtungen und Erfahrungswerte werden Pflanzenschutzmaßnahmen vorgenom-men. Die Dokumentation der Pflanzenschutz- und Düngeeinsätze erfolgt lückenlos. Seit 2009 ist der Betrieb Mitglied im Förderkreis Beratungsdienst Ökologischer Obstbau und seit 2014 „Demonstrationsbetrieb integrierter Pflanzenschutz“.

Der Betrieb nimmt regelmäßig an Fortbildungsveranstaltungen und IP-Begehungen des amtlichen Pflanzenschutzdienstes teil. Die Betriebsfüh-rung ist sehr offen für Neuerungen und an neuen Methoden des integ-rierten Pflanzenschutzes interessiert. Im Jahr 2015 werden beispielsweise Alternativpräparate zur Begrenzung von Verlusten durch Lagerfäulen in Demonstrationsversuchen getestet. Die Ergebnisse sowie weitere Vorhaben im Rahmen des Projekts werden in Hofseminaren dargestellt.



DATEN ZUM BETRIEB

13 ha Gesamtgröße
 davon 7 ha Apfel

8 Apfelanlagen
 Ø Anlagengröße: 0,9 ha

Höhe über NN: 134 m
 Ø Temperatur: 10,1 °C
 Niederschlag: 860 mm/a



SORTENSPEKTRUM

Piros, Gala, Allurél,
 Jerseymac, Pinova,
 Jonagold, Karneval,
 Galmac, Wellant, Collina,
 Elstar, Delbarestivale,
 Mairac, Sommerregent,
 Santana, Braeburn,
 Red Boy, Topaz, Fuji,
 Rubinette, Falstaff

Apfelanbau in Niedersachsen



Landwirtschaftskammer Niedersachsen
und Obstbauversuchsanstalt Jork



Projektbetreuer
Herr Alexander Julian Lindstaedt

Dienstsitz:
Obstbauversuchsanstalt Jork
Moorende 53
21635 Jork



Fachliche Projektleiterin
Frau Dr. Alexandra Wichura

Projektleiterin
Frau Dr. Carolin von Kröcher

Landwirtschaftskammer
Niedersachsen
Pflanzenschutzamt
Wunstorfer Landstraße 9
30453 Hannover

Obsthof Brackenburg

Ulrich Harms, Hinterdeich 8, 21129 Hamburg-Francop
www.obsthof-brackenburg.de



Der Obsthof Brackenburg liegt am östlichen Rand des Alten Landes in Hamburg-Francop. Die Brackenburg, die einst zu einem Gut gehörte, ist seit etwa 1780 im Besitz der Familie Harms. Mit Ulrich Harms als Gärtnermeister bewirtschaftet inzwischen die 7. Generation den Vollerwerbsbetrieb. Aktuell wird auf einer Fläche von ca. 38 ha Obst nach den Richtlinien der kontrollierten Integrierten Produktion von Obst (IP) erzeugt.

Die Eigentumsflächen liegen arrondiert am Hof. Weitere Pachtflächen befinden sich etwa 4 km entfernt. Die Produktionsflächen sind komplett drainiert und stehen unter Frostschutzberegnung. Den Anbauschwerpunkt bildet mit 32 ha eindeutig der Apfelanbau. Als Hauptsorten werden Elstar, Braeburn, Jonagored, Jonagold, Red Jonaprince, Roter Boskoop, Topaz und Wellant angebaut. Als Nebensorten vervollständigen Cox Orange, Gala, Gloster, Rubinette und Frühäpfel den Sortenspiegel. Zudem baut Ulrich Harms auf ca. 2,0 ha Birnen, auf 2,0 ha Kirschen und auf ebenfalls 2,0 ha Pflaumen und Zwetschgen an. Die Lagerkapazität beträgt 1.200 t, davon 1.000 t CA-/ULO-Lager. Das Obst wird ausschließlich selbst im Betrieb sortiert. Die Ernte wird zu ca. 80 % über die Marktgemeinschaft Altes Land vermarktet. Die restlichen 20 % werden im eigenen Hofladen verkauft.

Als Mitglied im „Obstbauversuchsring des Alten Landes e.V.“ nutzt Ulrich Harms den Beratungsdienst in Form von Faxdurchsagen, Gruppen- und Einzelbetriebsberatungen, Pflanzenschutzbegehungen, Lagerberatungen und KKL-Beratungen. Darüber hinaus werden die Seminarveranstaltungen der „ESTEBURG – Obstbauzentrum Jork“ sowie die Seminare in Grünberg regelmäßig besucht. Als Fachzeitschriften für den Obstbau werden die „Mitteilungen des OVR“ und der „Obstbau“ genutzt.

Ast- und Klopffproben sowie die visuellen Kontrollen seiner Flächen sind Monitoringmaßnahmen die Ulrich Harms als fortschrittlicher Obstbauer ebenso durchführt wie die zeitnahe und lückenlose Dokumentation aller Pflanzenschutzmaßnahmen in den Berichtsheften. Herrn Harms ist eine kritisch distanzierte Grundhaltung mit Blick auf langfristige Folgen wichtig, „damit nicht möglicherweise kurzfristige Vorteile langfristig zu Nachteilen werden.“ Er beteiligt sich seit Beginn des Jahres 2014 am Modellvorhaben „Demonstrationsbetriebe integrierter Pflanzenschutz“.



DATEN ZUM BETRIEB

38 ha Obstbau
 davon 32 ha Apfel

12 Apfelanlagen
 Ø Anlagengröße: 3,2 ha

Höhe über NN: 0-2 m
 Ø Temperatur: 8,6 °C
 Niederschlag: 733 mm/a



SORTENSPEKTRUM

Braeburn, Elstar,
 Holsteiner Cox,
 King Jonagold,
 Jonagored, Red Jonaprince,
 Roter Boskoop, Topaz,
 Wellant, Cox Orange,
 Gala, Gloster, Rubinette,
 Alkmene, Astramel,
 Roter Gravensteiner
 Delbare Estivale



Obsthof Feindt

Westerladekop 147a, 21635 Jork



DATEN ZUM BETRIEB

26 ha Obstbau
davon 25,5 ha Apfel

22 Apfelanlagen
Ø Anlagengröße: 1,2 ha

Höhe über NN: 2 m
Ø Temperatur: 8,8 °C
Niederschlag: 741 mm/a



SORTENSPEKTRUM

Elstar
Red Prince
Braeburn
Rubens
Jonagored
Gala

Jochen Feindt bewirtschaftet als Gärtnermeister der Fachrichtung Obstbau einen Vollerwerbsbetrieb mit einer Fläche von ca. 26 ha nach den Richtlinien der kontrollierten Integrierten Produktion von Obst (IP). Den Schwerpunkt bildet mit 25,5 ha eindeutig der Apfelanbau. Als Hauptsorten werden Elstar, Red Prince und Braeburn angebaut. Als Nebensorten werden Rubens, Gala und Jonagored angebaut. Zudem bewirtschaftet Jochen Feindt auf ca. 0,5 ha rote Johannisbeeren.

Die Hofstelle existiert bereits seit dem späten Mittelalter, die Familie Feindt bewirtschaftet den Hof seit 1763. Jochen Feindt führt den Betrieb bereits in der 7. Generation.

Fast sämtliche Flächen stehen unter Frostschutzberechnung. Der Verkauf der Ware erfolgt vollständig an die Elbe Obst-Erzeugerorganisation. Lagerungsmöglichkeiten (CA/ULO) bestehen sowohl auf dem Betrieb als auch im Gemeinschaftslager.

Als Mitglied im „Obstbauversuchsring des Alten Landes e.V.“ nutzt Jochen Feindt den Beratungsdienst in Form von Faxdurchsagen, Gruppen- und Einzelbetriebsberatungen, Pflanzenschutzbegehungen, Lagerberatungen und KKL-Beratungen. Darüber hinaus werden die Seminarveranstaltungen der „ESTEBURG – Obstbauzentrum Jork“ regelmäßig besucht. Als Fachzeitschriften für den Obstbau werden die „Mitteilungen des OVR“ und der „Obstbau“ genutzt.

Jochen Feindt ist sehr aufgeschlossen gegenüber neuen Verfahren im integrierten Pflanzenschutz. So verwendet er beispielsweise seit 2007 ein Reflektorsprünger, welches er in Kooperation mit dem JKI weiterentwickelte. Ast- und Klopfpfen sowie die visuellen Kontrollen seiner Flächen sind Monitoringmaßnahmen, die Jochen Feindt als fortschrittlicher Obstbauer ebenso durchführt wie die zeitnahe und lückenlose Dokumentation aller Pflanzenschutzmaßnahmen in den Berichtsheften. Seine Fachkenntnis im Obstbau und seine umgängliche Art machen ihn zu einem ausgezeichneten Kooperationspartner in diesem Projekt, an dem er seit dem Jahr 2012 teilnimmt.

Obsthof Heinrich

Bergfried 23, 21720 Guderhandviertel



„Wie der Vater so der Sohn ...“, als eingespieltes Team bewirtschaften Peter Heinrich und sein Sohn Jan Peter Heinrich, beide Gärtnermeister der Fachrichtung Obstbau, seit nunmehr 11 Generationen einen Vollerwerbsbetrieb mit einer Gesamtanbaufläche von derzeit ca. 23 ha. Alle Flächen sind drainiert und stehen unter Frostschutzberegnung. Der Betrieb wird nach den Richtlinien für den kontrollierten Integrierten Obstbau (IP) geführt. Als Hauptkultur ist hier mit 20 ha ganz klar der Apfel zu nennen. Angebaut werden dabei zum überwiegenden Teil die Sorten Elstar, moderne Jonagoldmutanten wie Red Prince und Rubinstar sowie Braeburn. Daneben kultiviert der Familienbetrieb noch ca. 2 ha Kirschen sowie 1 ha Pflaumen und Zwetschgen.

Als Mitglied im „Obstbauversuchsring des Alten Landes e.V.“ nutzen Peter und Jan Peter Heinrich den angebotenen Beratungsdienst in Form von Fax-durchsagen, Gruppen- und Einzelbetriebsberatungen, Pflanzenschutzbegehungen und Lagerberatungen. Darüber hinaus werden die Seminarveranstaltungen der „ESTEBURG – Obstbauzentrum Jork“ regelmäßig besucht. Als Fachzeitschriften für den Obstbau werden die „Mitteilungen des OVR“ und der „Obstbau“ gelesen.

Peter Heinrich und auch Jan Peter Heinrich leben den Obstbau. Beide wissen sehr genau, was sie tun, sind aber neuen Informationen gegenüber stets aufgeschlossen. Sie betreiben einen fortschrittlichen Obstbau, der neben Monitoringmaßnahmen wie Klopff- und Astproben auch die zeitnahe und lückenlose Dokumentation aller Pflanzenschutzmaßnahmen in den Berichtsheften einschließt. Der Obsthof Heinrich beteiligt sich seit dem Jahr 2012 am Modellvorhaben „Demonstrationsbetriebe integrierter Pflanzenschutz“.



DATEN ZUM BETRIEB

23 ha Obstbau
davon 20 ha Apfel

12 Apfelanlagen
Ø Anlagengröße: 1,7 ha

Höhe über NN: 2 m
Ø Temperatur: 8,8 °C
Niederschlag: 741 mm/a



SORTENSPEKTRUM

Elstar
Jonagoldmutanten
Braeburn
Rubens
Roter Boskoop
Holsteiner Cox
Kanzi
Gala

Apfelanbau in Rheinland-Pfalz



Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum (DLR) Rheinland-Pfalz
Breitenweg 71
67435 Neustadt an der Weinstraße



Projektbetreuerin
Frau Johanna Heidrich



Projektleiter
Herr Dr. Hermann-Josef
Krauthausen

Obsthof Nickolaus

Seminarstraße 2, 55127 Mainz
www.nickolaus.de



Der Betrieb „Obsthof Nickolaus“ bewirtschaftet eine Fläche von ca. 50 ha. Es werden Äpfel und Süßkirschen, darüber hinaus aber auch Zwetschen, Aprikosen, Mirabellen sowie Birnen produziert. Der Apfel stellt eine der Hauptkulturen dar. Das Sortenspektrum umfasst alle wichtigen Sorten vom frühen (z. B. Delbarestival) bis zum späten Reifezeitpunkt (z. B. Braeburn). Das Obst wird regional vermarktet.

Als wirtschaftlich erfolgreicher Vollerwerbsbetrieb ist der Obsthof Nickolaus einer der größten Apfelanbaubetriebe in der Obstregion Rheinhessen. Der Familienbetrieb wird in der 8. Generation von Peter Nickolaus und seinem Sohn Thomas geführt. Beiden Betriebsleitern liegt ein umweltschonender Obstbau am Herzen, wobei großen Wert auf die Schonung und Förderung von Nützlingen gelegt wird. Es kommen biologische und biotechnische Pflanzenschutzverfahren im Betrieb zum Einsatz. Bereits in den 1980er Jahren hat der Betrieb an einem Modellvorhaben zum integrierten Pflanzenschutz teilgenommen und wirtschaftet seitdem nach dieser Produktionsweise. Seit 2011 ist er „Demonstrationsbetrieb integrierter Pflanzenschutz“.



DATEN ZUM BETRIEB

50 ha Obstbau
 davon 15 ha Apfel

10 Apfelanlagen
 Ø Anlagengröße: 1,5 ha

Höhe über NN: 207 m
 Ø Temperatur: 10 °C
 Niederschlag: 586 mm/a



ANBAUSPEKTRUM

Elstar
 Gala
 Braeburn
 Delbarestival
 Boskoop
 Jonagold



Obsthof Puder

An der Weidenmühle, 67229 Laumersheim
www.obsthof-puder.de



DATEN ZUM BETRIEB

40 ha Apfel
 6 ha Wein
 3 ha Zwetschen
 3 ha Kürbisse

28 Apfelanlagen
 Ø Anlagengröße: 1,4 ha

Höhe über NN: 130 m
 Ø Temperatur: 10,1 °C
 Niederschlag: 643 mm/a



ANBAUSPEKTRUM

Braeburn
 Gala
 Pinova
 Rubinette
 Elstar
 Jonagold

Der Obsthof Puder produziert auf 52 ha Äpfel, Zwetschen, Wein und Kürbisse. Der Apfel stellt die Hauptkultur dar, wobei der vielfältige Sortenspiegel sowohl früh- als auch spätreifende Sorten beinhaltet. Die Produktion von Lagersorten ermöglicht ein beinahe ganzjähriges Apfelergebnis. Die Vermarktung findet über den Hofladen und direkt an den Lebensmittel-einzelhandel statt.

Der Obsthof Puder hat eine lange Tradition. Aus einem Gemischtbetrieb mit vorwiegend Ackerbau und Viehzucht hat sich über viele Jahrzehnte der Obsthof entwickelt, dessen Anbauschwerpunkt heute der Apfel darstellt. Nach erfolgreich bestandener Gärtnerlehre übernahm Markus Puder den in der Obsthofregion Pfalz ansässigen Betrieb 2001 von seinem Vater. Er zählt zu den größten Apfelanbaubetrieben der Region.

Seit der Einführung der integrierten Wirtschaftsweise im Obstbau in Rheinland-Pfalz in den 1980er Jahren wirtschaftet der Betrieb nach dieser Produktionsweise. Für Markus Puder sind regelmäßige intensive Kontrollen seiner Bestände die Grundlage für eine gezielte Bekämpfung von Schad-erregern. Dabei unterstützen ihn beispielsweise Prognosemodelle, aber auch Pheromonfallen und andere Hilfsmittel. Überdies nutzt er die Phe-romonverwirrung, ein umweltschonendes biotechnisches Verfahren zur Bekämpfung des Hauptschaderregers im Apfelanbau: dem Apfelwickler. Es werden stets neueste technische Verfahren in den Betriebsablauf integriert.

Der Obsthof Puder war 2011 einer der ersten Betriebe, die am Modell- und Demonstrationsvorhaben „Demonstrationsbetriebe integrierter Pflanzenschutz“ teilnahmen.

Gemüsebau



Gemüsebau in Nordrhein-Westfalen



Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen
Pflanzenschutzdienst
Siebengebirgsstraße 200
53229 Bonn



Projektbetreuerin
Frau Beate Mahlberg



Projektleiter
Herr Johannes Keßler

Gemüsebau Christian Boley

Bonnstraße 168, 50321 Brühl



Der Betrieb Christian Boley wurde im Jahr 1938 als gärtnerischer Betrieb von Johannes Boley gegründet. Da am ursprünglichen Standort keine Expansion möglich war, begann der Betrieb 2013 an den südlichen Stadtrand von Brühl auszusiedeln. Die Aussiedlung, die sich außerhalb des Wohngebietes aber nur wenige 100 Meter vom alten Standort entfernt befindet, wird im Laufe des Jahres 2016 abgeschlossen.

Die Lage des Betriebes im Herzen der Kölner Bucht bietet aufgrund der sehr guten Lössböden mit bis zu 95 Bodenpunkten und des günstigen Klimas mit milden Wintern und mäßig warmen Sommern ideale Produktionsbedingungen. Darüber hinaus erschließt die Nähe zu den Ballungszentren Köln, Bonn und Düsseldorf günstige Absatzmöglichkeiten. Die Vermarktung erfolgt zu 98 % über die Genossenschaft. Seit 1993 vermarktet der Betrieb seine Produkte außerdem im eigenen Hofladen. Die Kühllagerkapazität beträgt 1.000 m³ für Wintergemüse.

Der Betrieb bewirtschaftet insgesamt 42 ha, die zu 100 % bewässerungsfähig sind. Den Schwerpunkt bilden Gemüsekulturen, die in satzweisem Anbau mit ca. 1,6-facher Belegung oder als Dauerkulturen (Spargel, Rhabarber) angebaut werden. Darüber hinaus kultiviert der Betrieb Erdbeeren und Himbeeren in Folientunneln. Um eine optimale Fruchtfolge zu gewährleisten, werden die Flächen mit benachbarten Landwirten getauscht.

Der Betriebsleiter nutzt den Informationsdienst der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen für seine Entscheidungen in Bezug auf Pflanzenschutzmaßnahmen. Darüber hinaus arbeitet er seit Jahren intensiv mit dem Berater der Landwirtschaftskammer zusammen. Der Betriebsleiter ist Vorsitzender der Fachgruppe Gemüsebau Rheinland Süd und nimmt seit 2014 am Modellvorhaben „Demonstrationsbetriebe integrierter Pflanzenschutz“ teil.



DATEN ZUM BETRIEB

42 ha Ackerland

Ø Schlaggröße: 1,5-2 ha

Bodenpunkte: 85-95

Höhe über NN: 65 m

Ø Temperatur: 10,6 °C

Niederschlag: 681 mm/a



ANBAUSPEKTRUM

Brokkoli
Rhabarber
Blumenkohl
Spitzkohl
Kohlrabi
Spinat
Rucola
Chinakohl
Spargel
Romanesco
Grünkohl
Wirsing
Erdbeeren
Himbeeren



Grüngen Gemüse & Kräuteranbau

Ackerweg 7, 53332 Bornheim



DATEN ZUM BETRIEB

56 ha Ackerland

Ø Schlaggröße: 1,5 ha

Bodenpunkte: 90

Höhe über NN: 62 m

Ø Temperatur: 10,6 °C

Niederschlag: 681 mm/a



ANBAUSPEKTRUM

Spitzkohl
Blumenkohl
Kohlrabi
Brokkoli
Chinakohl
Wirsing
Grünkohl
Weißkohl
Rotkohl
Sellerie
Endivie
Feldsalat
Dill
Koriander
Petersilie
Kerbel

Der Betrieb Grüngen Gemüse & Kräuteranbau, der im Jahr 1900 als Gemischt-Betrieb gegründet wurde, spezialisierte sich 1976 auf den Gemüseanbau. Im Jahr 2000 siedelte der Betrieb an den jetzigen Standort aus, da die ursprüngliche Lage im Ortskern eine Vergrößerung des Betriebes nicht ermöglichte.

Die Lage des Betriebes am Rande der Kölner Bucht bietet zum einen gute Absatzmöglichkeiten, da sich die Ballungszentren Bonn, Köln und Düsseldorf in unmittelbarer Nähe befinden. Zum anderen bieten das milde Klima der Kölner Bucht, die in der Übergangszone des gemäßigten Seeklimas zum Kontinentalklima liegt, und die tiefgründigen Lössböden ideale Voraussetzungen für den Gemüseanbau.

Die Vermarktung erfolgt zu 100 % über die Genossenschaft. Der Betrieb verfügt über eine Kühllagerkapazität von 1.024 m³ für Wintergemüse. Der Familienbetrieb bewirtschaftet mit drei Familienarbeitskräften, einem Auszubildenden und 15 Saisonarbeitskräften insgesamt 56 ha in satzweisem Anbau, die zu 90 % bewässerungsfähig sind. Seit drei Jahren produziert der Betrieb neben den verschiedenen Kohlarten auch Kräuter. Diese werden zum Teil in Folientunneln kultiviert. Um eine optimale Fruchtfolge zu gewährleisten, werden die Flächen mit benachbarten Landwirten getauscht.

Der Betriebsleiter arbeitet intensiv mit dem Berater der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen zusammen, der die Flächen regelmäßig kontrolliert. Darüber hinaus bietet der Informationsdienst der Landwirtschaftskammer eine wichtige Entscheidungsgrundlage für gezielte Pflanzenschutzmaßnahmen. Der Betriebsleiter ist 2. Vorsitzender der Fachgruppe Gemüsebau Rheinland Süd. Seit dem Jahr 2014 engagiert sich der Betrieb im Modellvorhaben „Demonstrationsbetriebe integrierter Pflanzenschutz“.

Möhren Humpesch

Josefstraße 28, 41352 Korschenbroich



Der Betrieb Möhren Humpesch liegt in der Köln-Aachener Bucht zwischen den Städten Neuss und Mönchengladbach. An den jetzigen Standort siedelte der Betrieb 1952, da die Lage des alten, nur wenige 100 m entfernten Standorts im Ortskern keine Expansion ermöglichte. Ab 1964 konzentrierte sich der Betrieb ausschließlich auf den Gemüsebau, 1996 erfolgte die Spezialisierung auf den Anbau, die Lagerung, Aufbereitung und Verpackung von Möhren. 2015 investierte der Betrieb erneut in eine Aufbereitungsanlage und weitere Kühlanlagen, so dass neben den Möhren aus eigener Produktion weitere 270 ha Möhren von zehn Partnerbetrieben für den Lebensmittel Einzelhandel aufbereitet und verpackt werden können. Die Lagerkapazität beträgt zur Zeit 6.000 t. Der Betrieb beschäftigt neun festangestellte Arbeitskräfte sowie ganzjährig 20-25 Saisonarbeitskräfte.

Der Anbau der Möhren erfolgt auf Lössböden mit 75-90 Bodenpunkten in Fruchtfolge mit Getreide und Zuckerrüben. Da die erfolgreiche Kultur von Möhren eine fünfjährige Anbaupause erfordert, werden Möhrenflächen mit Landwirten getauscht oder von diesen zugepachtet.

Aufgrund der intensiven Zusammenarbeit mit dem Berater der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen, der die Flächen wöchentlich kontrolliert, ist der integrierte Pflanzenschutz seit Jahren im Betrieb fest verankert. Darüber hinaus nutzt der Betrieb den Informationsdienst der Landwirtschaftskammer in Bezug auf das Auftreten von Krankheiten und Schädlingen mit entsprechenden Behandlungsempfehlungen. Der Betrieb ist Mitglied der Kreisfachgruppe Erwerbsgemüsebau Rheinkreis Neuss und Stadt Mönchengladbach sowie der Kooperation Wasserwirtschaft. Seit dem Jahr 2014 ist er zudem als „Demonstrationsbetrieb integrierter Pflanzenschutz“ aktiv.



DATEN ZUM BETRIEB

126 ha Ackerland

Ø Schlaggröße: 2,5 ha

Bodenpunkte: 75-90

Höhe über NN: 60 m

Ø Temperatur: 10,2 °C

Niederschlag: 790 mm/a



ANBAUSPEKTRUM

Möhren

Getreide

Zuckerrüben

Grasland

Dauergrünland

Gemüsebau in Rheinland-Pfalz



Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum (DLR) Rheinland-Pfalz
Breitenweg 71
67435 Neustadt an der Weinstraße



Projektbetreuerin
Frau Tanja Aldenhoff



Projektleiter
Herr Dr. Hermann-Josef
Krauthausen

Gemüsebau

Dr. Dieter Backes

Kohlhof 4, 67117 Limburgerhof
www.pfalzkuerbis.de



Der Gemüsebetrieb Backes ist ein Familienbetrieb im vorderpfälzischen Raum mit vier Festangestellten und sechs Saisonarbeitskräften. Hier werden auf insgesamt 80 ha Kartoffeln, Speisekürbisse, Möhren und Getreide angebaut. Die erzeugten Möhren werden in aufbereiteter Form an einen Frischsalate-Hersteller verkauft.

Zur Gesunderhaltung der Böden werden jährlich auf 30-40 ha verschiedene Gründüngungspflanzen angebaut. Neben der praxisüblichen Feldhygiene wird auf einen alternierenden Fruchtwechsel großen Wert gelegt.

Seit Einführung des integrierten Pflanzenschutzes Ende der 1980er Jahre wird der Betrieb nach dieser Produktionsweise bewirtschaftet.

Herr Backes hat sehr großes Interesse an der Nutzung neuer Entscheidungshilfen (Prognoseverfahren) und der Durchführung alternativer Pflanzenschutzverfahren. So führt er auf seinem Betrieb regelmäßig Versuche in Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen (z. B. LuFa Speyer, BOLAP, DLR Neustadt/Weinstraße, Uni Hohenheim, BASF Agrarzentrum) durch. Seit 2014 nimmt der Betrieb am Modellvorhaben „Demonstrationsbetriebe integrierter Pflanzenschutz“ teil.



DATEN ZUM BETRIEB

80 ha Ackerland

Ø Schlaggröße: 2 ha

Bodenpunkte: 40

Höhe über NN: 98 m

Ø Temperatur: 11,2 °C

Niederschlag: 539 mm/a



ANBAUSPEKTRUM

Kartoffeln
 Speisekürbisse
 Bund- und Speisemöhren
 Getreide
 Gründüngung



Gemüsebau

Volker Hack

Kleinniedesheimer Straße 42, 67240 Bobenheim-Roxheim



DATEN ZUM BETRIEB

160 ha Ackerland

Ø Schlaggröße: 3,2 ha

Bodenpunkte: 55-90

Höhe über NN: 94 m

Ø Temperatur: 10,9 °C

Niederschlag: 532 mm/a



ANBAUSPEKTRUM

Kartoffeln

Zwiebeln

Möhren

Speiseerbsen

Zuckerrüben

Spinat

Der in Bobenheim-Roxheim angesiedelte Familienbetrieb Hack bewirtschaftet im Umkreis von 8 km auf einer Fläche von 160 ha vorwiegend Gemüse, insbesondere Zwiebeln, Möhren, Kartoffeln und Speiseerbsen. Hinzu kommen noch etwa 20 ha Bio-Anbaufläche durch Beteiligung an einem Biobetrieb. Auf dem seit 1977 bestehenden Hof arbeiten zwei Festangestellte und zwölf Saisonarbeitskräfte.

Die Vermarktung der Waschmöhren erfolgt zum größten Teil im Vertragsanbau für den Pfalzmarkt. Ein kleinerer Teil von Industriemöhren wird ins Ausland für die Weiterverarbeitung vermarktet.

Um die Feldhygiene und den notwendigen Fruchtwechsel einzuhalten, werden für die Intensivkulturen jährlich 50 ha im Wechsel zugepachtet. Zwischenbegrünung mit Sandhafer oder Ölrettich gehören mit in den Betriebsalltag.

Am Modellvorhaben „Demonstrationsbetriebe integrierter Pflanzenschutz“ nimmt der Betrieb Hack seit dem Jahr 2014 teil.

Schlosser Pfälzer Frischgemüse

Ziegeleistraße 8, 67105 Schifferstadt
www.schlosser-gemuese.de



Der Betrieb Gemüsebau Schlosser liegt inmitten der großen Gemüseanbauregion Rheinland-Pfalz und sehr zentral zu den Zentren der Metropolregion Rhein-Neckar. Seit Generationen betreibt die Familie Schlosser Gemüsebau in und um Schifferstadt. Geleitet wird das Unternehmen von Angelika, Bernd und Theo Schlosser. Der Betrieb beschäftigt ein Team von rund 25 festen Mitarbeitern, sowie bis zu 450 Saisonarbeitskräften in der Hauptsaison.

Mit den Jahren entstand durch kontinuierliche Betriebserweiterung und Investitionen in neue Technik ein hocheffizientes und erfolgreiches Gemüsebauunternehmen. Seit 1977 sind Karotten der Anbauswerpunkt. Mittlerweile werden auf 500 ha Möhren produziert. Weitere Hauptkulturen sind Bundzwiebeln, Radieschen, Speiserüben und Rettich. Um die Fruchtfolge gewährleisten zu können, werden zusätzlich ca. 200 ha Getreide und diverse Zwischenfrüchte angebaut. Einen Teilbereich seiner Produktion bewirtschaftet der Betrieb nach den Richtlinien des biologischen Anbaus.

Die produzierten Gemüsearten werden in eigener Regie aufbereitet, gewaschen und verpackt. Es wird nicht nur der heimische Markt mit Frischgemüse beliefert, sondern auch ein Teil der Ernte im Ausland vermarktet.

Der Betrieb steht seit vielen Jahren über gemeinsame Versuchsvorhaben in intensivem Kontakt mit dem DLR Rheinpfalz in Neustadt an der Weinstraße. Eine enge Zusammenarbeit mit der BOLAP GmbH in Speyer ist ebenfalls unerlässlich für einen optimalen Pflanzenschutz und höchste Produktgüte bei geringstmöglicher Belastung von Natur und Umwelt. Dieser Anspruch des Betriebs ist Grundlage für die Teilnahme am Projekt „Demonstrationsbetriebe integrierter Pflanzenschutz“ (seit 2014).



DATEN ZUM BETRIEB

1.000 ha Ackerland

Ø Schlaggröße: 4,5 ha

Bodenpunkte: 65-70

Höhe über NN: 104 m

Ø Temperatur: 11,2 °C

Niederschlag: 539 mm/a



ANBAUSPEKTRUM

Möhren

Rettich

Speiserüben

Radieschen

Bundzwiebeln

Gemüsebau in Schleswig-Holstein



Landwirtschafts-
kammer
Schleswig-Holstein

Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein
Fachbereich Pflanzenschutz
Grüner Kamp 15-17
24768 Rendsburg



Projektbetreuerin
Frau Ulrike Kirchner



Projektleiter
Herr Dr. Hans-Joachim Gleser

Marktfruchtbetrieb Torge Huesmann

Lütjenbüttel 4, 25704 Elpersbüttel



Der Marktfruchtbetrieb Huesmann ist mitten im Landkreis Dithmarschen nahe der Nordsee gelegen. Torge Huesmann, der heutige Betriebsleiter, pachtete diesen Acker- und Gemüsebaubetrieb 2008 von seinem Vater und bewirtschaftet ihn zusammen mit seiner Frau und weiteren Mitarbeitern.

Ein Standbein des Betriebes ist der Weißkohlanbau. Auf den meist nährstoffreichen Marschböden mit ausreichenden Niederschlägen im Jahr finden sich ideale Anbaubedingungen für Kopfkohl. Auf der Betriebsfläche von insgesamt knapp 100 ha werden neben Weizen und Knollensellerie ca. 10 ha Weißkohl für die Lagerung angebaut. Die Vermarktung des Kopfkohls erfolgt über den Landhandel.

Jährlich werden auf den Gemüseanbauflächen des Betriebes Feldversuche und Feldbegehungen durchgeführt. Diese bilden oftmals die Grundlage für die Durchführung von Pflanzenschutzmaßnahmen. Der Betriebsleiter ist bestrebt, die Erkenntnisse im Gemüseanbau auf Basis des integrierten Pflanzenschutzes weiter voranzubringen.

Torge Huesmann nutzt sowohl den Warndienst der Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein als auch des Gemüsebauberatungsringes Dithmarschen samt Berater für seine Entscheidungen in Bezug auf anstehende Pflanzenschutzmaßnahmen. Darüber hinaus ist er im Gemüsebauberatungsring Dithmarschen engagiert. Seit 2014 nimmt er am Modellvorhaben „Demonstrationsbetriebe integrierter Pflanzenschutz“ teil.



DATEN ZUM BETRIEB

ca. 100 ha Ackerland

Ø Schlaggröße: 1,6 ha

Bodenpunkte: Ø 70

Höhe über NN: 0 m

Ø Temperatur: 10,5 °C

Niederschlag: 838 mm/a



ANBAUSPEKTRUM

Kopfkohl

Knollensellerie

Sommerweizen

Winterweizen



Marktfruchtbetrieb Jörn Schmolei

Kirchenstraße 9, 25709 Kronprinzenkoog



DATEN ZUM BETRIEB

ca. 100 ha Ackerland

Ø Schlaggröße: 5 ha

Bodenpunkte: Ø 80

Höhe unter NN: 1 m

Ø Temperatur: 10,5°C

Niederschlag: 837 mm/a



ANBAUSPEKTRUM

Kopfkohl

Hafer

Winterweizen

Zuckerrüben

Der Marktfruchtbetrieb Schmolei ist im südlichen Dithmarschen wenige Kilometer von der Nordsee entfernt zu finden. Dort bewirtschaftet Jörn Schmolei die seit 2011 von seinem Vater übernommenen Ackerflächen. Der Betrieb wurde bereits 1954 von seinem Großvater gegründet.

Die Witterungsbedingungen mit ausreichend Niederschlag im Jahr bieten in dieser Region ideale Voraussetzungen für den Acker- und Gemüsebau. Die fruchtbaren Marschböden in Dithmarschen sind dafür ebenfalls bestens geeignet. Daher baut der Betrieb neben verschiedenen klassischen Ackerbaukulturen wie Winterweizen auch Kopfkohl, unter anderem Weißkohl für die Lagerung, an. Eine Herausforderung für den Gemüsebau ist der fast ständig herrschende Wind. Jörn Schmolei baut auf seiner Gesamtackerfläche von knapp 100 ha etwa ein Fünftel Lagerkohl an. Diese Ackerflächen liegen im Umkreis von ein paar Kilometern um das Hofgebäude verteilt.

Bereits seit längerem berücksichtigt der Betriebsleiter die Vorgaben des integrierten Pflanzenschutzes und ist regelmäßiger Leser des Pflanzenschutzwarndienstes der Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein. Zusätzlich erhält er die Informationen des Gemüsebauberatungsringes Dithmarschen. Von seiner Teilnahme am Modellvorhaben „Demonstrationsbetriebe integrierter Pflanzenschutz“ seit April 2014 erhofft er sich weitere Impulse für den Praxisalltag.

Marktfruchtbetrieb Jan Henning Ufen

Kieckshofweg 1, 25774 Karolinenkoog



Jan Henning Ufens Marktfruchtbetrieb liegt im nördlichsten Dithmarschen direkt südlich der Eider. Mit Blick auf die Halbinsel Eiderstedt betreibt er auf seinen Flächen Gemüse- und Ackerbau. 2011 übernahm er den Betrieb von seinem Vater, der ihm immer noch mit Rat und Tat zur Seite steht. Außerdem gibt es einen Auszubildenden auf dem Betrieb.

Die mittelschweren Marschböden warten mit genügend Niederschlägen im Jahr unter anderem für den Weißkohlanbau auf. Neben Kopfkohl werden auch Ackerbaukulturen wie zum Beispiel Winterweizen angebaut.

Beratung zu Fragen des Pflanzenschutzes erhält der Betriebsleiter entweder durch den Warndienst der Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein oder den Gemüsebauberatungsring Dithmarschen.

Da Jan Henning Ufen den integrierten Pflanzenschutz auf seinen Schlägen möglichst konsequent betreiben will, war die Teilnahme am Modellvorhaben „Demonstrationsbetriebe integrierter Pflanzenschutz“ ab April 2014 eine logische Konsequenz. Er erwartet daraus neue Impulse für einen noch geringeren Pflanzenschutzmitteleinsatz. Bereits in der Vergangenheit hat er Flächen für Versuche zu dieser Fragestellung zur Verfügung gestellt.



DATEN ZUM BETRIEB

300 ha Ackerland

Ø Schlaggröße: 16 ha

Bodenpunkte: Ø 80

Höhe über NN: 0 m

Ø Temperatur: 10,5 °C

Niederschlag: 838 mm/a



ANBAUSPEKTRUM

Weißkohl

Rotkohl

Winterweizen

Zuckerrüben

Hopfenanbau



Hopfenanbau in Bayern



Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL)
Institut für Pflanzenbau und Pflanzenzüchtung (IPZ 5a)
Kellerstraße 1
85283 Wolnzach



Projektbetreuerin
Frau Maria Lutz



Projektleiter
Herr Johann Portner



Hopfenbaubetrieb Maria & Andreas Kronthaler

Dietrichsdorf 2, 84106 Volkenschwand



DATEN ZUM BETRIEB

60 ha Gesamtgröße
20 ha Hopfen
20 ha Ackerbau
20 ha Forst

5 Gerüstanlagen
Ø Anlagengröße: 4 ha

Bodenpunkte: 51-60
Höhe über NN: 496 m
Ø Temperatur: 8,7 °C
Niederschlag: 725 mm/a

Die Hofstelle des Betriebes Kronthaler wurde bereits 712 n. Chr. erstmals urkundlich erwähnt und gehört heute zur Gemeinde Volkenschwand, die als südlichste Gemeinde des Landkreises Kelheim in der Hallertau liegt.

Heute bewirtschaften Andreas und Maria Kronthaler mithilfe von Saisonarbeitskräften einen ca. 60 ha großen Betrieb. Der Schwerpunkt liegt mit 20 ha im Hopfenbau. Darüber hinaus werden noch knapp 20 ha Forst und 20 ha Getreide bewirtschaftet, wobei der Getreidebau zur Futterherstellung für die eigene Mastschweinehaltung dient. Die angebauten Hopfensorten Hallertauer Tradition, Perle und Herkules werden größtenteils über Vorverträge vermarktet.

Der Betrieb ist in verschiedene Arbeitskreise eingebunden, in denen regelmäßig freiwillig Daten erfasst und ausgewertet werden. Mit der Teilnahme an einem Versuch zur Erprobung eines Mehltau-Prognosemodells im Hopfen wollten sie zudem zur optimalen Bekämpfung des Echten Mehltaus beitragen.



SORTENSPEKTRUM

Herkules
Perle
Hallertauer Tradition

Da der Betriebsleiter experimentierfreudig und vor allem an pflanzenbaulichen und technischen Neuerungen interessiert ist, stellt die im Jahr 2014 begonnene Mitwirkung am Modellvorhaben „Demonstrationsbetriebe integrierter Pflanzenschutz“ im Hopfen eine neue Herausforderung dar.



TIERBESTAND

Mastschweine

Hopfenbaubetrieb Mehrl

Einthal 2, 84094 Elsendorf



Der vorrangig auf Hopfenbau spezialisierte Betrieb von Alois und Gerlinde Mehrl liegt in dem Weiler Einthal in der Nähe von Ratzenhofen im Landkreis Kelheim. Hauptbetriebszweig ist der Hopfenanbau mit 22 ha, auf denen in Arbeitsspitzen bis zu zehn Saisonarbeitskräfte beschäftigt sind. Neben dem Hopfen betreiben sie zudem auf 15 ha Mais- und Weizenanbau und bewirtschaften 7 ha Grünland.

Alois Mehrl war selbst schon als sogenannter Ringbetreuer beratend in vielen Hopfengärten unterwegs und ist dadurch mit den Warndienst- und Schadschwellenmodellen bestens vertraut. Der Betrieb stellt sich zudem schon seit einiger Zeit für die Erprobung eines Mehltau-Prognosemodells der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL) zur Verfügung und bringt sich in Arbeitskreisen ein.

Das Betriebsleiterehepaar orientiert sich an den Empfehlungen des Hopfenbau-Ringfaxes und nutzt das staatliche Beratungsangebot, um auch externe Eindrücke von der betrieblichen Befallssituation zu erhalten. Es experimentiert gerne mit neuartigen Verfahren und versucht, die Grenzen des Schaderregerbefalls auszuloten, ohne dabei die Qualität des Hopfens außer Acht zu lassen.

Beiden liegt viel daran, die Probleme im Bereich Pflanzenschutz aktiv anzugehen und das Pflanzenschutzregime zu optimieren. Seit dem Jahr 2014 nimmt der Hopfenbaubetrieb Mehrl am Modellvorhaben „Demonstrationsbetriebe integrierter Pflanzenschutz“ teil.



DATEN ZUM BETRIEB

44 ha Gesamtgröße
22 ha Hopfen
15 ha Ackerbau
7 ha Grünland

6 Gerüstanlagen
Ø Anlagengröße: 3,3 ha

Bodenpunkte: 55-78
Höhe über NN: 405 m
Ø Temperatur: 8,8 °C
Niederschlag: 824 mm/a



SORTENSPEKTRUM

Herkules
Perle
Hallertauer Magnum
Hallertauer Tradition
Hersbrucker Spät
Saphir



Hopfenbaubetrieb Moser

Schwaiger Straße 10, 93333 Geibenstetten



DATEN ZUM BETRIEB

40 ha Hopfen
10 ha Stilllegung

17 Gerüstanlagen
Ø Anlagengröße: 2,34 ha

Bodenpunkte: 30-45
Höhe über NN: 354 m
Ø Temperatur: 9,3 °C
Niederschlag: 750 mm/a



SORTENSPEKTRUM

Hallertauer Tradition
Perle
Hallertauer Magnum
Herkules
Hüll Melon

Der Hopfenbaubetrieb Moser liegt am nördlichen Rand der Hallertau, in der Ortschaft Geibenstetten, idyllisch umringt durch den Dürnbucher Forst und zum Landkreis Kelheim gehörend. Zwei Generationen der Familie Moser bewirtschaften 50 ha, wovon auf 40 ha Hopfen angebaut werden und 10 ha stillgelegt sind.

Bis Anfang der 90er Jahre war dies noch ein typischer Mischbetrieb mit Zuchtsauenhaltung, Acker- und Hopfenbau. Aufgrund der leichten Böden mit geringen Ackerzahlen hat sich jedoch herauskristallisiert, dass der Hopfenbau für den Betrieb wirtschaftlich am sinnvollsten ist. Deshalb wurde in den letzten zehn Jahren die Hopfenfläche verdoppelt und die Technik dementsprechend angepasst.

Die Betriebsleiter sind stets daran interessiert, sich zu verbessern und beteiligen sich deshalb gerne an dem Modellvorhaben (seit 2014). Da sie teils selbst lange Zeit in der Beratung im Pflanzenschutz tätig waren, wollen sie sich vor allem in diesem Bereich mit einbringen. Sie nutzen die Beratungsangebote wie Ringfax, Peronosporawarndienst oder Homepage der Beratung, nehmen regelmäßig an Versammlungen teil und sind in ständigem Austausch mit anderen Hopfenpflanzern.

Durch die intensive Betreuung erhoffen sie sich, den Krankheits- und Schädlingsdruck in ihren Beständen noch besser kennen zu lernen und einschätzen zu können, um den Pflanzenschutz in optimaler Form hinsichtlich Umwelt, Anwender, Verbraucher, Qualität und Wirtschaftlichkeit durchzuführen.

Hopfenanbaubetrieb Obster in Buch

Buch 4, 84089 Aiglsbach



Der Hopfenanbaubetrieb Obster ist ein Vollerwerbsbetrieb, der neben 38 ha Hopfenanbau noch Ackerbau (Getreide und Mais) und Forstwirtschaft betreibt. Die kleine Ortschaft Buch liegt mitten im Anbaugebiet Hallertau und gehört zur Gemeinde Aiglsbach. Der Hof besteht seit 1661 und wird von Bartholomäus und Eleonora Obster geführt.

Der Hauptbetriebszweig ist der Hopfenanbau und die Ernte wird überwiegend über Vorverträge mit Hopfenvermarktungsfirmen abgesetzt.

Die Bewirtschaftung erfolgt konventionell, wobei beim Pflanzenschutz großer Wert darauf gelegt wird, die Grundsätze des integrierten Pflanzenschutzes zu berücksichtigen. Dazu gehören die Beachtung von Schadschwellenmodellen und der Warndiensthinweise der Hopfenberatung der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL) und des Hopfenrings. Außerdem bringt sich Bartholomäus Obster regelmäßig im Arbeitskreis Hopfen ein, der von der LfL betreut wird. Das Betriebsleiterhepaar ist offen für Neuerungen und für alternative Methoden zur Regulierung von Krankheiten und Schädlingen, weshalb ein großes Interesse an der Teilnahme am Modellvorhaben „Demonstrationsbetriebe integrierter Pflanzenschutz“ besteht, die im Jahr 2014 begann.

Auf dem Betrieb wurden in der Vergangenheit zahlreiche Pflanzenschutzversuche von der LfL angelegt (Versuche zu Mehltau, Erprobung der Schadschwellenmodelle für Gemeine Spinnmilbe und Blattlaus) und den Berufskollegen in Führungen näher gebracht. Aktuell ist ein Erosionsversuch von der LfL angelegt. Somit sind Vor-Ort-Demonstrationen, Hofseminare und die Erhebung von Daten auf den Hopfenanbauflächen nichts Neues für den Betrieb und gut durchführbar.



DATEN ZUM BETRIEB

38 ha Hopfen

16 Gerüstanlagen

Ø Anlagengröße: 2,3 ha

Bodenpunkte: 54-78

Höhe über NN: 460 m

Ø Temperatur: 8,9 °C

Niederschlag: 750 mm/a



SORTENSPEKTRUM

Herkules

Perle

Saphir

Hallertauer Taurus

Hallertauer Tradition

Hallertauer Magnum

Hallertauer Mittelfrüher

Hallertau Blanc



Hopfenbaubetrieb Weingart

Mießling 1, 84098 Schmatzhausen



DATEN ZUM BETRIEB

44 ha Gesamtgröße
26 ha Hopfen
18 ha Ackerbau
8 ha Forst

6 Gerüstanlagen
Ø Anlagengröße: 4,3 ha

Bodenpunkte: 54-74
Höhe über NN: 451 m
Ø Temperatur: 8,8 °C
Niederschlag: 780 mm/a

Der Einzelhof Mießling, im Südosten am Rande der Hallertau gelegen, wird bereits in der sechsten Generation von der Familie Weingart bewirtschaftet. Der Hopfen stellt dabei mit einer Anbaufläche von knapp 26 ha die Hauptkultur dar. Dazu kommen auf weiteren 18 ha noch Winterweizen und Mais.

Von klassischen Aromahopfen über Hochalphahopfen bis hin zu Special-Flavor-Hopfen werden auf dem Betrieb die verschiedensten Hopfensorten angebaut, die jedoch auch unterschiedliche Anforderungen an die Produktionstechnik stellen. Um diese Anforderungen ökonomisch und ökologisch bestmöglich zu meistern, arbeitet der Betrieb nach den in der Hallertau üblichen Schadschwellenkonzepten und nutzt die Warndiensthinweise und Beratungsempfehlungen der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL) und des Hopfenrings.

Die Vermarktung der Hopfen erfolgt dabei zum Großteil über Hopfenhandelshäuser.

Der Betriebsleiter zeigt sich interessiert gegenüber jeglichem Fortschritt in der Hopfenproduktion und nimmt deswegen gerne am Modellvorhaben „Demonstrationsbetriebe integrierter Pflanzenschutz“ teil (seit 2014).



SORTENSPEKTRUM

Hallertauer Mittelfrüher
Perle
Herkules
Mandarina Bavaria
Hallertau Blanc
Polaris

Weinbau



Weinbau in Baden-Württemberg



Landwirtschaftliches Technologiezentrum Augustenberg (LTZ)



Projektbetreuerin
Frau Lucia Schreiner

Dienstsitz:
Landratsamt Karlsruhe
Am Viehmarkt 1
76646 Bruchsal



Projektleiterin
Frau Dr. Kirsten Köppler

Referat 31: Integrierter Pflanzen-
schutz im Obstbau und Hopfen,
Applikationstechnik
Neßlerstraße 25
76227 Karlsruhe

Weingut Friedhelm Koch

Rudolf-Dieselstr. 4, 69234 Dielheim
www.weingut-koch-baden.de



Der 1985 gegründete Familienbetrieb Weingut Friedhelm Koch bewirtschaftet 6 ha Reben. Das Sortenspektrum umfasst alle wichtigen Weiß- und Rotweinsorten, wie z. B. Spätburgunder, Portugieser, Müller-Thurgau, Riesling, Weiß- und Grauburgunder.

Als wirtschaftlich erfolgreicher Vollerwerbsbetrieb in der Selbstvermarktung wird der Familienbetrieb seit seiner Gründung nach der guten fachlichen Praxis im Weinbau geführt.

Familie Koch nutzt alle Informationsdienste des amtlichen Dienstes, wie Rebbegehungen in der Region, den amtlichen E-Mail-Warndienst, Veranstaltungen des Weinbauarbeitskreises sowie Fortbildungsveranstaltungen auf Landes- und Bundesebene, als Beratungsgrundlage für die Pflanzenschutzentscheidungen. Regelmäßig werden auch Fachexkursionen und Lehrfahrten der amtlichen Organisationen besucht.

Der Betrieb ist an der Umsetzung des an das lokale und jährliche Auftreten von Krankheiten und Schädlingen angepassten Pflanzenschutzes sehr interessiert. Seit Bestehen der gemarkungsbezogenen Traubenwicklerprognose erfolgt die Bekämpfungsstrategie exakt nach diesen Daten. Auch das Peronospora-Modell der Prognoseplattform VitiMeteo findet unter anderem bei Bekämpfungsentscheidungen Berücksichtigung.

Bereits seit dem Jahr 2011 beteiligt sich das Weingut Koch am Modellvorhaben „Demonstrationsbetriebe integrierter Pflanzenschutz“. Im Rahmen dessen werden exakte Befallsermittlungen zu Krankheiten und Schädlingen durchgeführt und der Pflanzenschutz auf dieser Grundlage aufgebaut. Die im Betrieb stattfindenden Hofseminare werden regelmäßig durch im Projekt durchgeführte Demonstrationsversuche, beispielsweise zur Bodenpflege oder zur Bekämpfung der Kirschessigfliege, ergänzt.



DATEN ZUM BETRIEB

6,5 ha Wein

40 Anlagen

Ø Anlagengröße: 0,16 ha

Höhe über NN: 138 m

Ø Temperatur: 9,9 °C

Niederschlag: 674 mm/a



SORTENSPEKTRUM

Portugieser
 Müller-Thurgau
 Riesling
 Spätburgunder
 Weißburgunder
 Grauburgunder
 Gewürztraminer
 Piroso
 Cabernet Mito



Weingut Hans Winter

Weingasse 2, 69126 Heidelberg
www.weingut-hanswinter.de



DATEN ZUM BETRIEB

26 ha Ackerbau
 13 ha Wein

50 Anlagen
 Ø Anlagengröße: 0,26 ha

Höhe über NN: 114 m
 Ø Temperatur: 11,1 °C
 Niederschlag: 745 mm/a



SORTENSPEKTRUM

Riesling
 Spätburgunder
 Weißburgunder
 Grauburgunder
 Müller-Thurgau
 Chardonnay
 Auxerrois
 Dornfelder
 Regent

Der 1749 urkundlich belegt gegründete Weinbaubetrieb Hans Winter bewirtschaftet 13 ha Reben. Das Sortenspektrum umfasst alle wichtigen Weiß- und Rotweinsorten, insbesondere Riesling, Spät-, Weiß- und Grauburgunder. Neben der Weinbaufläche werden 26 ha des Betriebes ackerbau-lich genutzt. Als wirtschaftlich erfolgreicher Vollerwerbsbetrieb arbeitet der Familienbetrieb nach der guten fachlichen Praxis im Weinbau.

Der Weinbaubetrieb Hans Winter nutzt alle Informationsdienste des amtlichen Dienstes, wie Rebbegehungen in der Region, den amtlichen E-Mail-Warndienst, Veranstaltungen des Weinbauarbeitskreises sowie Fortbildungsveranstaltungen auf Landes- und Bundesebene. Regelmäßig werden auch Fachexkursionen und Lehrfahrten der amtlichen Organisationen besucht.

Der Betrieb ist ebenfalls an der Umsetzung des an das lokale und jährliche Auftreten von Krankheiten und Schädlingen angepassten Pflanzenschutzes sehr interessiert. Seit Bestehen der markungsbezogenen Traubenwicklerprognose erfolgt die Bekämpfungsstrategie exakt nach diesen Daten. Auch das Peronospora-Modell der Prognoseplattform VitiMeteo findet unter anderem bei Bekämpfungsentscheidungen Berücksichtigung. Im Betrieb befindet sich eine Wetterstation, deren Daten direkt für die in VitiMeteo verfügbaren Prognosemodelle genutzt werden. Im Rahmen des Modellvorhabens „Demonstrationsbetriebe integrierter Pflanzenschutz“, an dem der Betrieb sich seit 2011 beteiligt, werden exakte Befallsermittlungen zu Krankheiten und Schädlingen durchgeführt. Die Pflanzenschutzmaßnahmen erfolgen mit einem 99 % abdriftminderndem Tunnelspritzgerät. Die im Vorhaben regelmäßig durchgeführten Hofseminare werden beispielsweise durch Demonstrationsversuche, wie zur Traubenwicklerverwirrung, ergänzt.

Weinbau in Hessen



Regierungspräsidium Darmstadt
Abteilung V
Dezernat 51.2 Weinbau
Wallufer Straße 19
65343 Eltville



Projektbetreuer
Herr Fabian Mengel



Projektleiterin
Frau Claudia Jung



Weingut Paul Laquai GbR

Gewerbepark Wispertal 2, 65391 Lorch
www.weingut-laquai.de



DATEN ZUM BETRIEB

22 ha Wein

45 Anlagen

Ø Anlagengröße: 0,48 ha

Höhe über NN: 100 m

Ø Temperatur: 10,5 °C

Niederschlag: 561 mm/a

Schon die Vorfahren des Weingutes Laquai haben vom Weinbau gelebt. Noch heute erinnern das alte Fachwerkhaus von 1716 und die Brennerei, die seit 1895 existiert, an das Vermächtnis der Väter. Fortschritt und Wandel, aber auch das Erhalten der historischen Reblandschaft im Weltkulturerbe Oberes Mittelrheintal und das Achten der handwerklichen Weinkultur sind das Streben der heutigen Inhaber Gundolf Laquai (Dipl.- Ing. für Weinbau und Oenologie) und Gilbert Laquai (Techniker für Weinbau und Kellerwirtschaft). 1990 haben die beiden Brüder das Weingut Laquai von den Eltern übernommen und die Rebflächen von 3,5 ha auf 22 ha erweitert. Zur leichteren Bewirtschaftung und um die ökologische Vielfalt zu verbessern, wurden in den vergangenen sieben Jahren insgesamt 12 ha in Querterrassen angelegt. Neue Betriebsgebäude im Wispertal haben 1996 die Basis für eine optimale Weinbereitung geschaffen.



SORTENSPEKTRUM

Riesling

Spätburgunder

Weißburgunder

Silvaner

Merlot

Cabernet Sauvignon

Auxerrois

„Der Erhalt der alten vom Weinbau geprägten Kulturlandschaft und die ökologische Vielfalt sind die Grundlagen unserer Wirtschaftsweise. Das Ziel ist die Ernte von voll ausgereiften, gesunden Trauben die alle von Hand gelesen werden. Der Durchschnittsertrag liegt bei 50 hl/ha.“ erklären die beiden Betriebsleiter. „Integrierter Pflanzenschutz, die enge Zusammenarbeit mit dem Weinbaudezernat sowie die Ausbildung von Azubis und Praktikanten sind weitere Aufgaben, die von uns gerne durchgeführt werden.“

Das Weingut Laquai ist seit dem Jahr 2014 als „Demonstrationsbetrieb integrierter Pflanzenschutz“ aktiv.

Weingut Prinz von Hessen

Grund 1, 65366 Geisenheim-Johannisberg
www.prinz-von-hessen.de



Das Weingut Prinz von Hessen in Johannisberg im Rheingau zählt zu den bedeutendsten Riesling-Erzeugern Deutschlands und ist VDP-Mitglied des Regionalverbandes Rheingau (Verband deutscher Prädikatsweingüter). Die Weine und Sekte des Weingutes Prinz von Hessen sind vielfach preisgekrönt und mit internationalen Auszeichnungen versehen. Die Riesling-Weine vom Weingut Prinz von Hessen reifen in den Spitzenweinlagen des Rheingaus: Im Johannisberger Klaus, Winkeler Hasensprung, Winkeler Jesuitengarten und Kiedricher Sandgrub. Vier Fünftel der Weinbergsanlagen sind mit Riesling bepflanzt.

„Humusreiche und mineralische Böden, sonnige Hanglagen, höchste Sorgfalt, selektive Weinlese, technisch fortschrittlichste Verarbeitungsmethoden und hochmotivierte Mitarbeiter, Winzer und Küfer sind die Garanten für die ausgezeichnete Weinqualität im Weingut Prinz von Hessen“ – so die Aussage von Dr. Clemens Kiefer, Direktor des Weingutes.

Dem Modellvorhaben „Demonstrationsbetriebe integrierter Pflanzenschutz“ wurde von Anfang an mit großem Interesse, Offenheit und Motivation aller beteiligten Personen und Mitarbeiter begegnet. „Wein ist ein langlebiger und nachhaltiger Wert, der mit Tradition zu tun hat und immer die Arbeit mehrerer Generationen umfasst. Für unsere Familie war es daher naheliegend, sich dem Thema Wein anzunehmen“ – so die Maxime von Donatus Landgraf von Hessen. In diesem Sinne möchte das Weingut auch in Zukunft an diese Aussage anzuknüpfen und beteiligt sich seit dem Jahr 2014 mit außerordentlichem Engagement an dem auf Nachhaltigkeit ausgerichteten Projekt.



DATEN ZUM BETRIEB

33,8 ha Wein

96 Anlagen

Ø Anlagengröße: 0,35 ha

Höhe über NN: 129 m

Ø Temperatur: 10,5 °C

Niederschlag: 622 mm/a



SORTENSPEKTRUM

Riesling

Spätburgunder

Weißburgunder

Frühburgunder

Merlot



Weingut Josef Schönleber

Marktstraße 15, 65375 Oestrich-Winkel, Stadtteil Oestrich
www.weingut-schoenleber.de



DATEN ZUM BETRIEB

6,25 ha Wein

31 Anlagen

Ø Anlagengröße: 0,2 ha

Höhe über NN: 129 m

Ø Temperatur: 10,5 °C

Niederschlag: 622 mm/a



SORTENSPEKTRUM

Riesling

Spätburgunder

Dakapo

Das Weingut Josef Schönleber (Inhaber Michael Schönleber) ist ein traditionsreiches Familienweingut mit 6,25 ha Weinbergsfläche in guten und besten Lagen des Rheingaus. Sehr typisch für den Rheingau macht auch in diesem Weingut der Rieslinganteil über 90 % der Gesamtfläche aus. Ein kleiner Anteil Spätburgunder und Dakapo kommen hinzu. Die Pflanzung von Gelbem Orleans ist für 2015 geplant. Die Weine werden als Flaschenweine und als Fassweine verkauft. Betriebsleiter Michael Schönleber ist Dipl.-Ing. (FH) für Weinbau und Oenologie und erreicht regelmäßig hohe Auszeichnungen mit seinen Weinen. Dies bestätigt den hohen Qualitätsanspruch der Winzerfamilie.

Die Arbeiten im Weinberg und Keller werden überwiegend von der Familie selbst durchgeführt. Lediglich zur Weinlese und bei Arbeitsspitzenzeiten werden Aushilfen benötigt.

Betriebsleiter Michael Schönleber ist in besonderem Maße am integrierten Pflanzenschutz interessiert und sein Ziel ist es, den Aufwand für den Pflanzenschutz zu mindern bei gleichzeitig sicherem Ertrag von hoher Qualität. In Zusammenarbeit mit der Beratung des Dezernats Weinbau in Eltville verspricht er sich durch seine Teilnahme am Projekt „Demonstrationsbetriebe integrierter Pflanzenschutz“ seinen Pflanzenschutz weiter zu optimieren (seit 2014).

Weinbau in Rheinland-Pfalz



Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum (DLR) Rheinland-Pfalz
Breitenweg 71
67435 Neustadt an der Weinstraße



Projektbetreuerin
Frau Johanna Heidrich



Projektleiter
Herr Dr. Friedrich Louis



Weingut Kathrinenhof

Hahnheimer Straße 11, 55578 Wolfsheim
www.weingut-kathrinenhof.de



DATEN ZUM BETRIEB

60 ha Ackerland
 21 ha Wein

74 Anlagen
 Ø Anlagengröße: 0,28 ha

Höhe über NN: 180-220 m
 Ø Temperatur: 9,9 °C
 Niederschlag: 550 mm/a



SORTENSPEKTRUM

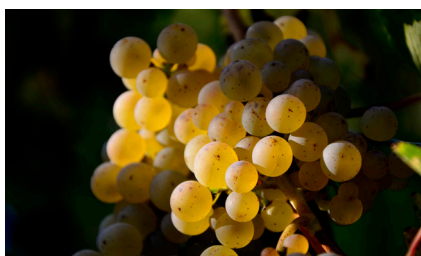
Müller-Thurgau
 Silvaner
 Riesling
 Grau- und Weißburgunder
 Dornfelder
 Regent
 Portugieser

Das Weingut Kathrinenhof bewirtschaftet eine Rebfläche von 21 ha im Anbaubereich Rheinhessen. Das Sortenspektrum umfasst alle wichtigen Rot- und Weißweinsorten, wie z. B. Müller-Thurgau, Silvaner, Riesling, Grau- und Weißburgunder, Dornfelder, Regent und Portugieser. Die Vermarktung erfolgt hauptsächlich als Fasswein, ein Teil aber auch als Flaschenwein direkt an den Endverbraucher.

Als ausgebildeter Weinbautechniker führt Frank Reichert den Familienbetrieb mit seinem Sohn Christian. Seit 1992 arbeitet das Weingut nach den Richtlinien des kontrolliert umweltschonenden Weinbaus (KUW). Frank und Christian Reichert sind im Arbeitskreis KUW beim DLR Oppenheim aktiv. Die integrierte und umweltschonende Wirtschaftsweise ist demzufolge schon lange im Arbeitsalltag etabliert. Dieses Selbstverständnis bewog die Betriebsleiter 2011 am Modellvorhaben „Demonstrationsbetriebe integrierter Pflanzenschutz“ teilzunehmen.

Weingut Schäfer

Schießmauer 56, 67435 Neustadt an der Weinstraße
www.weingutschaefer.com



Das Weingut Schäfer baut auf 20 ha alle wichtigen Rot- und Weißweinsorten, insbesondere Riesling, Grau- und Weißburgunder, Portugieser und Spätburgunder an. Die Vermarktung erfolgt ausschließlich an Endverbraucher.

Nach seiner Ausbildung zum Küfer und einer kaufmännischen Ausbildung eignete sich Herr Schäfer in Weingütern in Südafrika und dem Burgund Kenntnisse und Fähigkeiten im Weinbau an. Als wirtschaftlich erfolgreicher Familienbetrieb arbeitet das Weingut Schäfer seit Anfang der 1990er Jahre nach den Richtlinien des kontrolliert umweltschonenden Weinbaus. Für Axel Schäfer ist es selbstverständlich, die integrierte und umweltschonende Wirtschaftsweise im Betrieb ständig zu optimieren. Dieser Grundsatz war für den Betriebsleiter im Jahr 2011 Antrieb, am Modellvorhaben „Demonstrationsbetriebe integrierter Pflanzenschutz“ mitzuwirken.

Axel Schäfer engagiert sich seit 2010 in der Vereinigung „Partnerbetrieb Naturschutz“ beim DLR Rheinhessen-Nahe-Hunsrück in Bad Kreuznach. Das Weingut bildet jährlich Winzer aus und ist weiterhin Kooperationsbetrieb für die praktische Ausbildung der Studenten im dualen Studiengang Weinbau und Oenologie beim DLR Rheinpfalz.



DATEN ZUM BETRIEB

20 ha Wein

41 Anlagen

Ø Anlagengröße: 0,49 ha

Höhe über NN: 145 m

Ø Temperatur: 10,1 °C

Niederschlag: 643 mm/a



SORTENSPEKTRUM

Riesling

Grau- und Weißburgunder

Scheurebe

Spätburgunder

Weinbau in Rheinland-Pfalz



Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum (DLR) Rheinland-Pfalz
Breitenweg 71
67435 Neustadt an der Weinstraße



Projektbetreuer
Herr Joachim Schmidt



Projektleiter
Herr Dr. Friedrich Louis

Weingut Fischborn-Bergeshof

Dalheimer Straße 57, 55278 Dexheim
www.bergeshof.de



Das Familienweingut „Fischborn-Bergeshof“ ist im rheinhessischen Dexheim beheimatet. Der Rebsortenspiegel umfasst alle wichtigen und regionaltypischen Weiß- und Rotweinsorten, insbesondere Riesling, Silvaner, Müller-Thurgau, Weiß-, Grau- und Spätburgunder, St. Laurent und Dornfelder.

Seit 1996 führen den qualitäts- und erfolgsorientierten Betrieb Andreas und seine Frau Ruth Fischborn. Zugleich sind die beiden Söhne Eric und Martin neben ihrer Ausbildung bzw. ihrem Studium in den Betriebsablauf integriert. Die Familie und ihre Mitarbeiter legen bei ihrer Bewirtschaftungsweise sehr großen Wert auf einen nachhaltigen Umgang mit Natur, Boden und Reben.

Vermarktet wird das Weinkontingent zu 80 % als Fasswein und 20 % als Flaschenwein. Das Weingut Fischborn-Bergeshof beteiligt sich schon seit mehreren Jahren an unterschiedlichen Projekten des Pflanzenschutzes. Ein stets aktueller Wissensstand im Bereich Pflanzenschutz und Weinbau liegt allen Mitarbeitern sehr am Herzen. Daher sind vor allem die Erkenntnisse zur Anwendung alternativer nichtchemischer Pflanzenschutzmethoden für den Betrieb entscheidend, seit dem Jahr 2014 am Projekt „Demonstrationsbetriebe integrierter Pflanzenschutz“ teilzunehmen.



DATEN ZUM BETRIEB

54 Anlagen

Höhe über NN: 125-215 m

Ø Temperatur: 11,0 °C

Niederschlag: 465 mm/a



SORTENSPEKTRUM

Riesling
Silvaner
Müller-Thurgau
Grauburgunder
Weißburgunder
Spätburgunder
Chardonnay



Weingut Kruger-Rumpf

Rheinstraße 47, 55424 Münster-Sarmsheim
www.kruger-rumpf.com



DATEN ZUM BETRIEB

30 ha Wein

60 Anlagen

Ø Anlagengröße: 0,5 ha

Höhe über NN: 92 m

Ø Temperatur: 11,0 °C

Niederschlag: 504 mm/a



SORTENSPEKTRUM

Riesling

Grauburgunder

Weißburgunder

Spätburgunder

Chardonnay

Das familiengeführte Weingut Kruger-Rumpf bewirtschaftet ca. 30 ha Rebfläche. Das Hauptaugenmerk des an der unteren Nahe beheimateten Weinguts liegt auf der Herstellung von qualitativ hochwertigen Rieslingen. 70 % der Rebflächen sind daher mit Riesling bestockt. Neben den Burgundersorten Weiß-, Grau-, Früh- und Spätburgunder sowie Chardonnay, sind die Rebsorten Silvaner, Scheurebe und Gewürztraminer im Portfolio des Weinguts enthalten.

Der überwiegende Teil der Rebflächen befindet sich rund um Münster-Sarmsheim, aber auch im benachbarten Rheinhessen bewirtschaftet das Weingut Rebflächen. Die Weinberge sind zu ca. 7 ha Steillagen, 15 ha Hangweinberge mit bis zu 30 % Hangneigung, der Rest sind Flachlagen. Die Bodenarten sind überwiegend Schiefer- und Quarzitverwitterung, als auch Löss-Lehmböden. Das unterschiedliche Terroir ist ausschlaggebend für ein vielfältiges Rieslingangebot.

Seit 1992 ist das Weingut Kruger-Rumpf Mitglied im VDP (Verband deutscher Prädikatsweingüter) und unterliegt somit einem hohen Qualitätsanspruch. Es werden ausschließlich Flaschenweine produziert. Die Vermarktung der Weine findet zu je einem Drittel durch Export, an den Handel und Gastronomie sowie direkt an den Endverbraucher statt.

Im Bereich des integrierten Pflanzenschutzes immer auf dem neuesten Stand des Wissens zu sein, bedeutet den Betriebsleitern des Weingutes Stefan und Georg Rumpf sehr viel. Dies stellt die Basis für eine nachhaltige Wirtschaftsweise dar. Mit der im Jahr 2014 begonnenen Teilnahme am Modellvorhaben „Demonstrationsbetriebe integrierter Pflanzenschutz“ erhofft sich das Weingut, den integrierten Pflanzenschutz im eigenen Betrieb weiterzuentwickeln und zu optimieren. Die Einbindung alternativer Pflanzenschutzverfahren in den Betriebsablauf ist dem Weingut von großer Bedeutung.

Weingut Lichti

Großkarlbacher Straße 22, 67229 Laumersheim
www.weingut-lichti.de



Das in der Pfalz beheimatete „Weingut Lichti“ wird seit Generationen im Familienbetrieb geführt. In und um Laumersheim bewirtschaftet es ca. 17,5 ha Reben. Das Ehepaar Andrea und Gernod Lichti ist seit mehr als 30 Jahren für die Betriebsabläufe des Weingutes verantwortlich. Der Rebsortenspiegel beinhaltet alle regionaltypischen Sorten. Die Hauptrebsorten im Weingut sind Riesling, Dornfelder, Weiß- und Spätburgunder. Den Rebsorten Sauvignon Blanc und Blauer Zweigelt wird eine besondere Aufmerksamkeit geschenkt, nicht zuletzt wegen mehrfach erfolgreicher Wettbewerbsteilnahmen.

Das Weingut Lichti ist Mitglied im Beratungsring „Kontrolliert umweltschonender Weinbau Pfalz e. V.“ (KUW). Die Weinberge werden daher schon seit 10 Jahren nach den Richtlinien des KUW bewirtschaftet. Die produzierten Weine werden jeweils zur Hälfte als Flaschenweine und als Fassweine vermarktet. Erstgenannte finden ihre Abnahme zum größten Teil bei Endverbrauchern, welche entweder direkt vom Weingut beliefert werden oder auf dem Weingut selbst ihre Weine beziehen. 5 % der Flaschenweinproduktion werden an Händler und Gastronomie geliefert.

Von der Teilnahme am Modellvorhaben „Demonstrationsbetriebe integrierter Pflanzenschutz“ (seit 2014) erwartet das Weingut Lichti neue Erkenntnisse im Bereich des Pflanzenschutzes. Die Umsetzung alternativer Pflanzenschutzmaßnahmen sowie die Optimierung von Betriebsabläufen kennzeichnen das große Engagement des Weingutes. Neben der langjährigen Erfahrung im Weinbau ist der ständige Wissensaustausch in Fachgesprächen für das Ehepaar Lichti von großer Bedeutung.



DATEN ZUM BETRIEB

17,5 ha Wein

65 Anlagen

Ø Anlagengröße: 0,27 ha

Höhe über NN: 110 m

Ø Temperatur: 10,6 °C

Niederschlag: 558 mm/a



SORTENSPEKTRUM

Riesling

Scheurebe

Grau- und Weißburgunder

Sauvignon Blanc

Dornfelder

Spätburgunder

Blauer Zweigelt



Weingut Scherr

Karl-Stein-Straße 9, 76835 Hainfeld
www.weingut-scherr.de



DATEN ZUM BETRIEB

20 ha Wein

72 Anlagen

Ø Anlagengröße: 0,29 ha

Höhe über NN: 120 m

Ø Temperatur: 10,8 °C

Niederschlag: 630 mm/a

Der seit 1782 bestehende Familienbetrieb „Weingut Scherr“ bewirtschaftet auf einer Fläche von ca. 20 ha Reben. Der Sortenspiegel beinhaltet alle für die Region typischen Rebsorten, darunter Riesling, Dornfelder, Müller-Thurgau, Scheurebe sowie sämtliche Burgundersorten.

Nach Abschluss seines Weinbau- und Oenologiestudiums in Geisenheim begann Andreas Scherr 2002, die Verantwortung für den elterlichen, qualitäts- und umweltorientierten Vollerwerbsbetrieb zu übernehmen. Gemeinsam mit seiner Frau Karin und seinen Eltern führt er das in der Südpfalz beheimatete Weingut. Sensibles Arbeiten mit Boden, Rebe und Natur sind die Grundsätze der Arbeitsweise der Familie Scherr. Neben einer Fassweinproduktion von ca. 20 % lebt der Betrieb hauptsächlich von der Direktvermarktung seiner Weine.



SORTENSPEKTRUM

Riesling

Scheurebe

Müller-Thurgau

Grau- und Weißburgunder

Sauvignon Blanc

Dornfelder

Spätburgunder

St. Laurent

Merlot

Das Weingut engagiert sich in zusätzlichen Bereichen wie beispielsweise als Initiativträger der Hagelflieger e.V. oder als Obmann der örtlichen Pheromon-Anwendergemeinschaft zur Verwirrung des Traubenwicklers. Die Mitwirkung im Projekt „Demonstrationsbetriebe integrierter Pflanzenschutz“ ist für das Weingut Scherr von großer Bedeutung (seit 2014). Die kontinuierliche Weiterbildung im Bereich des Pflanzenschutzes dient als Basis für das Betriebsmanagement des Weingutes. Ebenso das große Interesse an alternativen Pflanzenschutzmethoden und deren praxisnahe Umsetzung kennzeichnen die innovative Arbeitsweise des Weingutes Scherr.

Weingut Uwe Spies

Hauptstraße 26, 67596 Dittelsheim-Heßloch
www.weingut-spies.de



Das in Dittelsheim-Heßloch beheimatete Familienweingut Uwe Spies bewirtschaftet 17,8 ha Weinberge im rheinhessischen Wonnegau. Das Ehepaar Ingrid und Uwe Spies trägt die Verantwortung des Betriebes seit 1989. Sohn David integriert sich neben seinem Studium in Weinbau und Oenologie vermehrt in die Betriebsabläufe. Das Weingut bewirtschaftet nahezu alle regionaltypischen Rebsorten. Neben den Hauptsorten Riesling, Müller-Thurgau, Silvaner und Dornfelder wird auf den An- und Ausbau der Burgundersorten besonderer Wert gelegt. Ebenso beinhaltet der Rebsortenspiegel pilzwiderstandsfähige Sorten wie Regent und Merzling.

1958 begann das Weingut einen Teil seines Kontingents selbst zu vermarkten. Der ehemals reine Fassweinbetrieb erzeugt heute mehr als die Hälfte seiner Produktion als Flaschenweine (70 %). Die übrigen 30 % des Weinkontingents werden weiterhin als Fasswein an Unternehmen verkauft. Neben dem Verkauf an Handel und Gastronomie werden 90 % der Flaschenweinproduktion ab Hof oder durch eine direkte Belieferung an den Endkunden vermarktet.

Teil des Projektes „Demonstrationsbetriebe integrierter Pflanzenschutz“ zu sein, ist der Familie Spies von großer Bedeutung (seit 2014). Der fachliche Austausch in Verbindung mit der intensiven Beratung ermöglicht es dem Weingut Spies, noch gezielter auf die Rebschutzmaßnahmen einwirken zu können.



DATEN ZUM BETRIEB

17,8 ha Wein

43 Anlagen

Ø Anlagengröße: 0,41 ha

Höhe über NN: 184 m

Ø Temperatur: 10,9 °C

Niederschlag: 569 mm/a



SORTENSPEKTRUM

Riesling

Müller-Thurgau

Grau- und Weißburgunder

Dornfelder

Spätburgunder

Impressum

Herausgeber

Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft
Rochusstraße 1, 53123 Bonn

Redaktion und Ansprechpartner

Julius Kühn-Institut
Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen
Institut für Strategien und Folgenabschätzung
Dr. Annett Gummert
Stahnsdorfer Damm 81, 14532 Kleinmachnow
dips@jki.bund.de

Stand

Juli 2015

Gestaltung

Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung
Referat 421 – Medienkonzeption und -gestaltung
Deichmanns Aue 29, 53179 Bonn

Bild- und Textnachweis

Die Fotos und Texte wurden von den am Modellvorhaben „Demonstrationsbetriebe integrierter Pflanzenschutz“ beteiligten Personen bzw. Institutionen freundlicherweise zur Verfügung gestellt (Mitarbeiter der Betriebe, der Pflanzenschutzdienste, des JKI und der ZEPP).

Weitere Urheber:

Denzel, Nagelschmitz, Rueff, Rösch, Rüb, Thielemann, Wahl

Druck

Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft
Rochusstraße 1, 53123 Bonn

Diese Broschüre wird vom BMEL kostenlos herausgegeben. Sie darf nicht im Rahmen von Wahlwerbung politischer Parteien oder Gruppen eingesetzt werden.

Weitere Informationen finden Sie im Internet unter
www.bmel.de und <http://demo-ips.jki.bund.de>

